

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 51. Hirschberg, Mittwoch den 26. Juni 1867.

☞ Mit der Sonnabend den 29. Juni auszugebenden Nr. 52 des Boten a. d. Riesengebirge schließt das zweite Quartal des Jahrganges 1867. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird demnächst erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration von 15 Sgr., inclusive Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. **Die Expedition des Boten.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, 20. Juni. Die Verkündung der Reichsverfassung wird, dem Vernehmen nach, lediglich durch die Publication derselben in der preußischen Gesetzsammlung und in den resp. amtlichen Verordnungsblättern der anderen Staaten des Norddeutschen Bundes erfolgen. — Der Kaiser von Rußland hat, wie der „Köln. Z." von hier gemeldet wird, hier eine Menge Orden und auch kostbare Geschenke vertheilt. Der Kriegsminister und General der Infanterie v. Roon, der Gouverneur General der Kavallerie Graf Waldersee und der General der Infanterie Frhr. v. Moltke, erhielten diamantene Insignien ...er Orden, ebenso wurde der Polizei-Präsident mit dem ...nen-Orden bedacht.

Bei Unterzeichnung des Präliminarvertrages vom 4. Juni, welche auch — wie bereits von uns berichtet — Baiern hier durch den Grafen Taufffirchen hat vollziehen lassen, ist auch, wie die „Schl. Z." berichtet, ein besonderes Protokoll unterzeichnet worden, welches einigen formellen Bedenken Baierns Rechnung trägt, insofern es die Stellung der Süddeutschen Vertreter zum Zollparlament so regelt, daß die süddeutsche Vertretung als ein bloßer Annex des Norddeutschen Reichs-...ges ...ns erscheint, sondern daß sämmtliche Vertreter des Zollvereins sich zu einem besonderen Zollparlamente constituiren. Es scheint, daß dies dadurch ermöglicht werden soll, daß bei Zollvereins-Angelegenheiten die Mitglieder des Norddeutschen Reichstages mit den Vertretern Süddeutschlands zu besondern Versammlungen zusammentreten sollen. — Dasselbe Blatt erklärt das Gerücht, daß Graf Bismarck nach Schluß der Staatsministerialberathungen nach Vichy gehen würde, als „ein leeres Zeitungsgerücht"; derselbe würde sich nur mehrere Wochen „aufs Land" begeben.

Nachdem für die Soldaten die Soldverbesserungen bereits eingetreten sind, sollen auch die Subaltern-Offizierstellen und die damit gleichstehenden Armeeärzte in den Gehältern verbessert werden. Ebenso sollen die Entschädigungssätze für Quartiere und Servis erhöht werden. Während einerseits die Geldzahlungen vermehrt werden, soll auch die leibliche Pflege der Soldaten noch der Besserung entgegengehen, ohne das Soldabzugsverfahren irgendwie zu verändern, dergestalt, daß die Soldaten nach zwei Seiten hin besser gestellt werden.

Berlin, 20. Juni. Die „Kreuzztg." schreibt: Nachdem bei den vertraulichen Erörterungen zwischen Kopenhagen und Berlin Dänemark die Garantie für Schutz und Sicherung der deutschen Nationalität in dem abzutretenden Nordschleswig abgelehnt, hat Preußen in amtlicher bestimmter Form angefragt, ob und welche Garantien Dänemark in der betreffenden Angelegenheit gewähren wolle. — Dasselbe Blatt dementirt auf das Entschiedenste, daß in Paris das Project einer allgemeinen Entwaffnung berathen worden sei. — In den Sitzungen des Staatsministeriums, welche jetzt täglich auf einander folgen, dürften, außer den Verwaltungs-Angelegenheiten der neuen Provinzen, auch die Fragen, welche durch die bevorstehende Einführung der Norddeutschen Bundesverfassung erwachsen, die Aufstellung des Budgets für das Bundesgebiet, die Competenz der Behörden und Anderes in Berathung gezogen werden, um diese Fragen noch vor der Abreise des Herrn Ministerpräsidenten zur Erledigung zu bringen. — Die Zahl der Aussteller aus dem Norddeutschen Bunde beläuft sich auf der Pariser Weltausstellung auf 1993. Unter dieser Zahl befinden

sich aber auch die 3 Collectiv-Ausstellungen, von denen jede nur eine Nummer in der amtlichen Zusammenstellung führt.

Eine unterm 23. v. Mts. erlassene Allerhöchste Ordre bestimmt, daß um den Rekrutenbedarf der Ersatz-Truppentheile der Armee für Mobilmachungsfälle jederzeit bereit zu stellen, die Ersatz-Reserve in zwei Klassen eingetheilt werden soll. Zur ersten Klasse sollen diejenigen Mannschaften gehören, welche von den Ersatzbehörden für den Fall eines Krieges zur Einstellung ohne nochmalige Musterung für geeignet erachtet werden; zur zweiten Klasse alle nicht für die erste Klasse bestimmten Ersatz-Reservisten. Alljährlich sollen nun in jedem Armeecorps so viele Mannschaften zur ersten Klasse der Ersatz-Reserve designirt werden, daß der erste Rekrutenbedarf der Ersatz-Truppentheile, einschließlich der Handwerker-Abtheilungen, mit 5 Jahrgängen dieser Klasse gedeckt werden kann.

Die falschen Zehnthalerscheine, welche dieser Tage in Königsberg mit Beschlag belegt wurden, tragen auf der Rückseite die Nummer 022,856. Das Falsificat ist auch leicht daran erkenntlich, daß das königliche Wappen unvollständig und mit Dinte ergänzt worden ist. Außerdem ist der Stempel nicht ausgeprägt, sondern bildlich dargestellt, also glatt. Der verhaftete Fälscher, Photograph Lindenauer aus Kaukehmen, hat sich vielfach auf Reisen befunden, und gewiß an verschiedenen Orten sein Fabrikat umgesetzt; es sind solche Falsificate in den letzten Tagen nur noch hier und in Tilsit angehalten worden. (Ostpr. Z.)

Berlin, 22. Juni. Ihre Majestät die Königin übernachtet am 23. in Aachen und reist ohne Aufenthalt in Belgien über Ostende auf Schloß Windsor, woselbst Allerhöchstdieselbe am 25. eintreffen wird. Der Oberhofmeister, Graf Nesselrode, und die Oberhofmeisterin, Gräfin Schulenburg, haben die Ehre, Ihre Majestät zu begleiten. (St.-A.)

Graf Bismarck ist heute Morgen nach Pommern abgereist, woselbst er wahrscheinlich bis Ende Juli verweilen wird. — Mit der Zusammensetzung der Regierung im Regierungsbezirk Wiesbaden wird gegenwärtig vorgegangen. Zunächst werden, schreibt die „N. A. Z.“, die oberen Stellen in drei Abtheilungen besetzt; die Besetzung der andern Aemter u. a. der Landrathsstellen, erfolgt nächstens. — Die „Kreuzztg.“ enthält die Publication der Norddeutschen Bundesverfassung. Dasselbe Blatt constatirt die Fortsetzung der ausgedehnten französischen Pferdeankäufe in Ungarn.

Der „Schles. Ztg.“ wird vom 18. d. aus Wien gemeldet: Der Preußische Gesandte Frhr. v. Werther überreichte heute dem Bürgermeister von Brünn, Dr. Giskra, den Preußischen Kronenorden zweiter Klasse für die treue Erfüllung seiner Bürgerpflicht im vorigen Jahre.

An der Universität in **Breslau** sind im gegenwärtigen Semester immatriculirt 918 Studirende, und zwar 158 katholische Theologen (1 Ausländer), 78 evangelische Theologen (1 Ausländer), 177 Juristen (1 Ausländer), 187 Mediciner (5 Ausländer) und 318 Philosophen (31 Ausländer). Nicht immatriculirte Zuhörer 64.

Halle, 20. Juni. Nach einer vom hellen Wetter begünstigten Vorfeier zum Jubiläum der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg, im Saale des Volksschulgebäudes und in den Räumen des Jägerberges am gestrigen Tage, hat heute die eigentliche Festfeier begonnen.

Halle, 21. Juni. Mit der von der Stadt veranstalteten Saalfahrt, dem Concert in Wittekind und dem Feuerwerk wurden Tausende von Zuschauern herbeigezogen. Der Hauptact des letzten heutigen Tages hat den ernsteren Theil der Feier würdig beendet. Eine überaus große Zahl der Theilnehmer bewegte sich im Festzuge, der um 11 Uhr unter dem Geläute der Glocken sich nach der neu hergestellten großen Marktkirche begab. Unter der Kanzel war in würdiger Weise eine Rednerbühne errichtet, von welcher der Rector der Universität in deutscher Sprache die Festrede hielt, worauf die Ehren-Promotionen durch die Decane der 4 Facultäten vertheilt wurden. Die philosophische Facultät hat die Minister Graf Bismarck, v. Roon, v. Mühler und den General v. Moltke zu Ehrendoctoren ernannt.

Gumbinnen, 18. Juni. Ein 22jähriger Handlungs-Commis, Namens Nickel, tritt in hiesiger Gegend als Evangelist auf und sucht Leute zum Austritt aus der Landeskirche und zum Uebertritt in die sogenannte separirte evangelische Gemeinde Hinterpommerns zu bewegen. Es ist ihm dies mit mehreren Weibern bereits gelungen, die sich hierorts zum Austritt aus der Landeskirche meldeten und auf ihren neuen Evangelisten schwören, der mit Pathos behauptet, ein Abgesandter Gottes zu sein. (Pr. L. Z.)

Kiel, 20. Juni. Die Uebergabe der an den Großherzog von Oldenburg cedirten, bisher holsteinschen Gebiete hat gestern im Flecken Ahrensbrock durch den königl. preußischen Amtmann Springer und den großherzoglich oldenburgischen Staatsrath Buchholz stattgefunden.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Die von dem Finanzministerium zur Annahme vorgelegte Auseinandersetzung bezüglich des Stadt- und Staatsvermögens hat sowohl der Senat als das Einundfünfziger-Colleg einstimmig abgelehnt. Die hierzu zwingenden Gründe sind in einer an das Gesammtministerium gerichteten Denkschrift niedergelegt, welche, wie wir vernehmen, bereits gestern nach Berlin abgegangen ist.

Sachsen

Dresden, 21. Juni. Die „Constitutionelle Zeitung“ vom gestrigen Tage schreibt: Das hier stehende Grenadier-Regiment Nr. 101 wird künftig den Namen „König Wilhelm“, das Grenadier-Regiment Nr. 102 den Namen „Kronprinz von Preußen“ erhalten.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der Antrag des Senats wegen Aufhebung des Bergedorfer Transitzolles endgiltig genehmigt. — Der Erklärung des Senats gegenüber, daß eine Abänderung der hamburgischen Verfassung mit Rücksicht auf die Annahme der Verfassung des Norddeutschen Bundes nicht nothwendig sei, stellte das Mitglied der Linken Halben einen Antrag auf Revision der Verfassung, welcher dem Bürgerausschusse zu schleuniger Berichterstattung überwiesen wurde.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 19. Juni. Vom 1. Juli an beginnt die Einübung des preußischen Exerzier-Reglements bei der ganzen Division, während bis jetzt nur kleinere Abtheilungen die Handhabung des Zündnadelgewehrs erlernen. Der Stand der Compagnie soll von da an auf 120 Mann erhöht werden. 60 Stück Zündnadelgewehre, nach einer andern Mittheilung 110, sind bereits an jede Compagnie vertheilt worden.

Darmstadt, 20. Juni. Der Präsident der ersten Kammer hat auf besondern Wunsch des Ministeriums eine Sitzung auf den 22. d. M. zur Berathung einer Regierungsvorlage, betreffend die Einführung der Norddeutschen Bundesverfassung in den nördlich vom Main liegenden hessischen Gebieten, anberaumt.

Würtemberg.

Stuttgart, 17. Juni. Der König tritt am 7. Juli eine Reise nach Paris zum Besuche des Kaisers Napoleon und der Weltausstellung an, der Aufenthalt wird, dem Vernehmen nach, 10 Tage in Anspruch nehmen. (Schw. M.)

Baiern.

Würzburg, 17. Juni. Gestern fand auf dem Friedhofe zu Helmstadt die Einweihung des den im Kampfe am 25. Juli gefallenen und auf genanntem Kirchhofe beerdigten preußischen Krieger errichteten Denkmals statt. Auf den an beiden Seiten angebrachten Metalltafeln sind die Namen aller derer verzeichnet, welche unter demselben ruhen und zwar sind es 38 Soldaten und Offiziere.

Oesterreich.

Wien, 17. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses beantragte der Abg. Mühlfeld, die Verhandlungen über das von ihm früher eingebrachte Religionsgesetz wiederaufzunehmen. — Der Kriegsminister sandte durch Zuschrift ein neues Wehrgesetz zur verfassungsmäßigen Behandlung ein. — Frhr. v. Beust übergab einen die Aenderung der Februar-Verfassung, insbesondere des § 13 derselben betreffenden Gesetzentwurf; ferner einen Gesetzentwurf über Ministerverantwortlichkeit. Alsdann theilte Frhr. v. Beust dem Hause mit, daß die Angelegenheit wegen der Befestigung Wiens seiner Zeit als gemeinsame Angelegenheit besonderen Delegationen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werden solle. Der Kaiser habe angeordnet, daß die Befestigungsarbeiten einstweilen einzustellen seien. Diese Mittheilungen wurden vom Hause mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Die Sitzung dauert fort. — Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte sich der Justizminister vom Kaiser ermächtigt, in den Entwurf einer neuen Strafprozeßordnung, welcher der Landesvertretung nächstens vorgelegt werden soll, die Schwurgerichte mitaufzunehmen.

Nach der „Morning Post" haben die Cabinette von Wien und Paris aus Mexiko Nachrichten erhalten, welche zur Hoffnung berechtigen, daß man die Einschiffung des Kaisers Maximilian auf dem in Veracruz ankernden österreichischen Kriegsschiffe „Elisabeth" gestatten werde.

Wien, 19. Juni. Vorgestern wurde vom Reichsrathe auch noch das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz vorgelegt. — Wie dasselbe Blatt hört, wird dem Abgeordnetenhause am Mittwoch von Seiten des Präsidenten die Mittheilung gemacht werden, daß er, entsprechend der Geschäftsordnung, an die bisher im Reichsrath nicht erschienenen czechischen Abgeordneten die Aufforderung erlassen habe, bei sonstigem Mandatsverlust ihre Sitze im Abgeordnetenhause einzunehmen.

Aus **Wien**, 20. Juni, wird der „Schl. Z." unter anderm geschrieben: Unter den fremden Gästen, welche unsere Stadt gegenwärtig beherbergen, befindet sich auch der Exfürst von Rumänien, Oberst Cusa. — Der Kaiser und Gemahlin werden Ende Juli ihren Sommeraufenthalt in der neuen ungarischen Sommerresidenz Gedölli nehmen.

Wien, 21. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses theilte der Justizminister mit, daß durch Entschließung des Kaisers vom gestrigen Tage sämmtlichen seit dem 13. März 1848 wegen politischer Verbrechen Verurtheilten vollständige Amnestie ertheilt worden sei. Ebenso wird allen, die seit jener Epoche bis zum 15. December 1866 (der letzten kaiserlichen Amnestie) sich der Untersuchung wegen benannter Verbrechen durch Entfernung aus den kaiserlichen Staaten entzogen haben, die freie Rückkehr ohne jede nachtheilige Rechtsfolge gestattet.

Pest, 18. Juni. Graf Pechy, der siebenbürgische Commissär, ist gestern abgereist. Sein der Regierung eingereichtes Memorandum bezüglich der Reorganisation Siebenbürgens ist vom Ministerium approbirt worden. Pechy hat wichtige Entscheidungen nach Siebenbürgen mitgenommen. In einigen Tagen erfolgt die Ernennung der siebenbürgischen Obergespäne und Königsrichter.

Agram, 18. Juni. Die socialen Agitationen verpflanzen sich auch nach der Militärgrenze. In Zengg hat gestern als Gegen-Demonstration gegen die Fiumer Vorgänge eine Stadtbeleuchtung stattgefunden; eine Serenade und Zivios wurden dem Bischof Stroßmayer gebracht. — Mehrere Hundert Bauern überfielen gestern die gräflich Erdödy'sche Herrschaft Setus und wollten mit herbeigebrachten Pflügen die Herrschaftsgründe für sich ackern. Die Gendarmerie schritt ein und stellte die Ruhe wieder her. Eine landesgerichtliche Commission ist soeben von hier dahin abgegangen.

Agram, 20. Juni. Aus Pest eingetroffene verläßliche Nachrichten signalisiren die demnächstige förmliche Einverleibung Fiumes und des Littorales, sowie die Beseitigung der gegenwärtigen anarchischen Zustände.

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Der „Moniteur" schreibt: Der Kaiser hat zwei Tage hindurch an rheumatischen Schmerzen gelitten, welche ihn zwangen, das Bett zu hüten. Se. Majestät ist gegenwärtig wieder vollkommen hergestellt. — „Patrie" theilt mit, daß die Kammern bis zum 15. Juli das Budget discutiren werden; die Gesetze über die Armee, die Presse und das Vereinsrecht aber erst in der Anfangs November beginnenden Session. — „Etendard" meldet, daß die Collectionote, in welcher die Schutzmächte eine Untersuchung über die Lage Candias vorgeschlagen, der Pforte am 15. d. M. übergeben ist. — Außer der Million Franken, die der Czar den Wohlthätigkeits-Anstalten des Seine-Departements hat übergeben lassen, machte er der Bedienung des Elisée, wo er wohnte, ein Geschenk von 50,000 Franken.

Paris, 18. Juni. Der Commissions-Bericht über das Budget ist heute in dem gesetzgebenden Körper eingebracht worden, und man sieht dem Beginn der Discussion für Freitag oder Sonnabend entgegen. Dem Anscheine nach wird es dabei zu einem heißen parlamentarischen Kampfe kommen, zu welchem sich die Opposition in mehreren Zusammenkünften bereits vorbereitet hat. Die Linke will beantragen, daß vor den Budget-Vorlagen die übrigen Gesetz-Entwürfe zu erledigen seien, und Herr Jules Simon soll zuerst das Wort ergreifen, um gegen die Vertagung der Kammer zu protestiren, wodurch die Votirung der drei politischen Gesetze bis zum nächsten Jahre verschoben würde, Gesetze, von denen zwei vor sechs Monaten als eine Compensation für die Abschaffung der Adreßdebatte vorgelegt worden seien. — Das ordentliche Budget für 1868 beträgt 1,648,800,621 Fr. in Ausgaben und 1,673,451,585 Fr. in Einnahmen. Das außerordentliche Budget beläuft sich in Einnahmen und Ausgaben auf je 146,647,964 Fr.

Paris, 20. Juni. Die Königin von England wird dem Vernehmen nach am Sonnabend hier eintreffen. — Die officiösen Journale dementiren die Nachricht, daß zwischen den Repräsentanten der Großmächte während des Aufenthalts der Souveräne von Preußen und Rußland Conferenzen stattgefunden haben. — Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern den Herzog von Coburg und die kronprinzlichen Herrschaften von Sachsen. — Gutem Vernehmen nach hat der Kaiser bestimmt, daß alle Militärs, welche im Jahre 1868 dienstfrei werden, schon jetzt in die Heimath entlassen und in die Reservelisten eingetragen werden sollen.

Italien.

Täglich treffen zahlreiche Fremde in Rom ein. Bis jetzt befinden sich 19 französische Bischöfe daselbst, außerdem viele andere französische Priester, deren man bereits 250 zählt, während man hofft, daß die Zahl während der Canonisations-

feste sich bis auf 1200 erheben werde. Sämmtliche Zöglinge des Seminars von Montauban werden erwartet.

Florenz, 20. Juni. Bei Terni versuchten etwa 200 bewaffnete Individuen die römische Grenze zu überschreiten: 47 fielen den dort postirten italienischen Truppen in die Hände, die übrigen wurden zerstreut und verfolgt. Die Ruhe ist jetzt vollkommen wiederhergestellt, und die Grenze wird von den Truppen streng überwacht. — Weitere Nachrichten über die bei Terni versuchte bewaffnete Ueberschreitung der römischen Grenze bestätigen, daß der Versuch ohne Blutvergießen vereitelt worden ist. Fünfzig Verhaftungen haben bis jetzt stattgefunden. Die Partei Garibaldi's soll dem Unternehmen fremd sein.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Juni. In der ersten Sitzung des Oberhauses nach Pfingsten zeigt Lord Russel an, daß er am 20. d. den Luxemburger Garantievertrag zur Sprache bringen werde, und Lord Shaftesbury schlug vor, die Geschäftsordnung dahin zu ändern, daß die Sitzungen statt um 5 um 4 Uhr beginnen sollten.

Die erwähnten, durch eine fanatische antipapstistische Vorlesung angeregten Krawalle in Birmingham sind noch nicht zu Ende. Heute früh wird von daselbst telegraphirt: „Es sieht bei uns verzweifelt aus. Die Aufruhr-Acte mußte verlesen, das Militär requirirt und eine größere Truppenmacht telegraphisch herbeigerufen werden. Vergangene Nacht wurde ein Husar erschossen und ein Polizist auf den Tod verwundet. Zwei Straßen wurden ausgeplündert und eine katholische Kapelle arg beschädigt. Große, mit Knütteln bewaffnete Haufen durchziehen die Straßen. Es herrscht große Aufregung.

Aus **London** wird der „N. A. Z." unterm 19. d. unter Andern geschrieben: In Birmingham ist es seit gestern wieder ruhig, wofür der Dank aber nicht dem fanatischen Herrn Murphy, der an dem Scandal Schuld war, sondern den Vorsichtsmaßregeln der Behörden und den blanken Waffen der Kavallerie zu zollen ist.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. Juni. Der Ober-Postdirector des westlichen Postbezirks macht bekannt, daß vom 1. Septbr. d. J. an von den Postämtern des Königreichs Polen keine unfrankirten Briefe mehr zur Beförderung angenommen werden, da sich die Postverwaltung Polens seit ihrer Unterordnung unter die Ober-Postbehörde des Kaiserreichs anzubequemen habe.

Warschau, 18. Juni. Gestern Abend 8 Uhr ist J. Maj. die Kaiserin unter Begleitung der großfürstlichen Kinder und des General-Feldmarschall Statthalter Grafen Berg, welcher J. Maj. bis Lassy entgegengereist war, glücklich hier eingetroffen und unter Volksjubel in der mit Flaggen geschmückten Stadt empfangen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Juni. Der Sultan wird morgen, Freitag, seine Reise nach Paris antreten. Fuad-Pascha wird ihn begleiten.

Konstantinopel, 20. Juni. In einer vorläufigen Erwiederung auf die von Frankreich, Preußen, Rußland und Italien übergebene Collectivnote, betreffend die Einstellung der Feindseligkeiten auf Candia, hat Fuad Pascha versprochen, die Note dem Ministerrathe zu unterbreiten und alsdann weitere Antwort zu ertheilen. — Großfürst Alexis von Rußland ist hier eingetroffen. — Der Sultan hat heute das diplomatische Corps und das gesammte Ministerium in einer Abschiedsaudienz empfangen. Der Großvezier Ali-Pascha übernimmt während der Abwesenheit des Sultans die Regentschaft, Savfet-Pascha interimistisch das Portefeuille des Aeußern.

Syra, 1. Juni. Der „Arcadion", der jetzt seine dreizehnte Reise nach Candia vollendet hat, ist mit zwei englischen Dampfern hier eingetroffen, und die Nachrichten, die diese Schiffe mitbringen, werden in Folgendem zusammengefaßt: Mehemet Pascha ist in Apocorona belagert; er verfügt über 2500 Mann regulärer Truppen, die den ganzen Rest seines Corps bilden, nachdem die einheimischen mohamedanischen Freiwilligen ihm davongelaufen sind. Die Insurgenten haben die Wasserleitungen abgeschnitten, und der Pascha befindet sich in einer so verzweifelten Lage, daß er Omer Pascha um Succurs gebeten hat. Aber der Oberfeldherr ist durch die Schlappe, die er in St. Johann Mylopotamo erlitten hat, auch entmuthigt und außerdem beschäftigen ihn noch andere, nicht minder schwere Sorgen, da er an seine eigene Vertheidigung gegen die Christen denken muß, die zur Offensive schreiten und ihn von allen Seiten beunruhigen. Schon ziehen die Chefs Coraka, Courmouli, Petropulaki und Andere ihre Corps um die Positionen Omer Pascha's zusammen, der eine starke Stellung bei Castelli, etwa drei Stunden von Lachithion, eingenommen hat, und man sieht einer ernsten Schlacht entgegen. Einer officiellen Depesche zufolge, welche eins der englischen Schiffe mitbrachte, soll Omer Pascha jedoch Vorbereitungen treffen, sich nach Canea zurückzuziehen, um von dort sobald nicht wieder fortzugehen. Mittlerweile haben wieder auf verschiedenen Punkten der Insel mehrere Gefechte stattgefunden, bei welchen die Christen Sieger blieben; die Einzelnheiten fehlen jedoch noch.

Amerika.

Newyork, 1. Juni. In **Mobile** wurde die Redaction des „National Republikan" durch die Militärbehörden besetzt und muß sich, weil er die Neger wiederholt zu Aufständen angereizt hatte, bis auf Weiteres militärische Censur gefallen lassen. General Shofield hat seinerseits als Präventivmaßregel die untergeordneten Bezirke von Virginien unter militärische Commissarien gestellt, die das Amt der Friedensrichter versehen und im Nothfalle sämmtliche Civilbehörden suspendiren dürfen. — Die Herren Samner und Ashley agitiren, daß der Congreß im Juli wieder zusammentrete, um eine Bill zu Gunsten des allgemeinen Negerstimmrechts und eine Acte behufs Inanklagesetzung des Präsidenten Johnson durchzusetzen.

In Folge der Beschlagnahme von drei amerikanischen Schiffen auf dem St. Lorenzstrom droht ein neuer Conflict zwischen England und Nordamerika auszubrechen. Die Behörden von Canada behaupten, seit Aufhebung des Gegenseitigkeits-Vertrages könnten die amerikanischen Fahrzeuge nur kraft einer vom englischen Gouverneur erwirkten Erlaubniß diesen großen Strom befahren. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten ist wegen dieses Zwischenfalles sehr aufgeregt, und die Journale dringen darauf, daß die amerikanische Regierung einen Zustand der Dinge nicht dulde, der die Ausmündungen dieser großen Verkehrsader in den Händen einer feindlich gesinnten Macht lasse.

Newyork, 7. Juni. Das Richter-Comité, welches ein Gutachten über die Inanklageversetzung des Präsidenten abgeben soll, hat sich bis zum 20. d. vertagt. Es verweigerte die Inanklageversetzung mit 5 gegen 4 Stimmen, hat aber mit 7 gegen 2 Stimmen die Resolution gefaßt, daß er, wegen verschiedener officieller Maßregeln ein verdammendes Urtheil des Volkes und Landes verdient habe.

In **Lima** sind Unruhen ausgebrochen, welche leider im religiösen Fanatismus ihren Grund haben. Die Protestanten

wurden mißhandelt, ein englischer Tempel und die Freimaurerloge von Callao in Brand gesteckt. Es ging das Gerücht, der Congreß sei aufgelöst und Prado habe sich zum Dictator auf 6 Jahre proclamiren lassen.

Aus Miramare erfährt das „Mémorial", daß Dr. Jllek geglaubt hat, die Gefangennahme Maximilians der Kaiserin Charlotte nicht vorenthalten, ja ihr sogar die Gefahr, in der sein Leben schwebe, nicht verschweigen zu dürfen. Die Schreckensbotschaft brachte auf das Gemüth der Kranken eine hinlänglich starke Reaction hervor, um sie aus dem Zustand der dumpfen Betäubung herauszureißen, in dem sie durch das seitherige Ausbleiben aller Nachrichten aus Mexiko versenkt worden war. In der That schien die Kaiserin plötzlich die Klarheit ihres Geistes wiederzugewinnen. Sie rief aus, daß die mexikanische Nation eines so gehässigen Attentats nicht fähig sei; sie könne keine mörderische Hand an einen Fürsten legen, der mit so großer Aufopferung sich der Wiedergeburt des Landes gewidmet habe; in allen Fällen aber habe der Kaiser seine Ehre gewahrt.

Per atlantisches Kabel eingegangene Newyorker Berichte vom gestrigen Tage melden, daß das kriegsrechtliche Verfahren gegen den Kaiser Maximilian aufgeschoben sei.

Asien.

Neuere Privatbriefe aus Mauritius vom 6. entwerfen abermals ein schauerliches Bild von den Verheerungen, welche die Cholera daselbst angerichtet. Im April sollen nicht weniger als 10,000 Menschen der Seuche erlegen sein. In der Noth hatte man Aerzte aus Indien verschrieben.

Zur Erinnerung an die großen Tage des vorigen Jahres.

21. Juni. Emden von den Preußen besetzt. — Die Armee des Königs von Hannover überschreitet die preußische Grenze bei Heiligenstadt. — Die Generale Frhr. v. Manteuffel, Vogel v. Falckenstein und v. Beyer rücken gegen Göttingen vor. — Die Preußischen Vorposten geben die Kriegserklärung an die Oesterreichischen ab.

Vermischte Nachrichten.

Das Hamburger Post-Dampfschiff Teutonia, Capitain Barbua, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging, expedirt von Herrn August Bolten, William Miller's Nachf., am 15. Juni von Hamburg nach Newyork ab. Außer einer starken Brief- und Packetpost hatte dasselbe 39 Passagiere in der Cajüte und 590 Passagiere im Zwischendeck, sowie 630 Tons Ladung.

Hamburg, 15. Juni. Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Trautmann, welches am 1. dieses von hier direct nach Newyork abgegangen, ist nach einer schnellen Reise von 11 Tagen dort wohlbehalten angekommen.

Für Hausfrauen. Die holländischen und belgischen Wäscherinnen, die bekanntlich Wäsche von der trefflichsten Weiße liefern, wenden statt Soda raffinirten Borax als Waschpulver an, und zwar nehmen sie eine tüchtige Handvoll des gepulverten Salzes auf ca. 90 Pfund kochenden Wassers. Sie ersparen dadurch beinahe die Hälfte der Seife. Zum Waschen von Spitzen, Batist, Musselin und allen solchen Waschstücken, welche gestärkt werden, verwendet man stärkere Lösungen des Salzes. Der Borax verursacht den Stoffen nicht den geringsten Schaden.

Znaim (Mähren), 16. Juni. Der „Wien. Pr." wird geschrieben: Nicht nur in Znaim selbst, sondern auch in den umliegenden Ortschaften, wo im Vorjahre Preußen einquartiert waren, sind nach dem Abmarsche der Preußen preußische Montur- und Armatur-Gegenstände in ziemlich großer Menge zurückgeblieben, welche von den Soldaten herrührten, die daselbst an der Cholera verstorben waren. So sehr auch im hiesigen preußischen Feldlazareth zu Klosterbruck sowohl von Seite der Preußen, als auch der hiesigen sanitätspolizeilichen Aufsichts-Organe dahin gestrebt wurde, die Kleidungsstücke der der Epidemie erlegenen preußischen Soldaten zur Behinderung der Weiterverbreitung der Krankheit zu vertilgen, so kam dennoch eine bedeutende Menge solcher Gegenstände abhanden, und man sieht jetzt hier täglich verschiedene Arbeitsleute, besonders Maurer und Tagelöhner, in preußische Militär-Uniformen gekleidet, an ihre Arbeit gehen. Es ereignete sich deshalb erst in dieser Woche in dem benachbarten Orte Wolframitzkirchen ein drolliger Vorfall. Eine Gendarmerie-Patrouille sah in den Feldern dieses Ortes einen vollständig gerüsteten „Preußen", die Pickelhaube auf dem Kopfe und den Säbel an der Seite, herumschweifen. Als dieser Mann angehalten wurde, stellte es sich heraus, daß es der „Feldhüter" der Gemeinde Wolframitzkirchen war, der sich in diese Uniform geworfen, um in derselben besser imponiren zu können.

Die Indianerhütte im Thale.

Fortsetzung.

Der Volkshaufen schien wieder lebhafter geworden zu sein, heftiges Gemurmel und wilde Verwünschungen drangen zu ihr. Der Mond war untergegangen, aber die kühle Morgendämmerung entsendete einen grauen Lichtstreifen über die Landschaft.

Sie sah die Fichte, deren Ast sich an der Stelle, wo ihre seidene Schärpe im Morgenwind flatterte, herüberbog.

Nach kurzem Besinnen über ihre Lage schwang sie sich, eine geübte Reiterin, auf ihr Roß, das sie wiehernd begrüßte und pfeilschnell mit ihr in den Wald hinein galoppirte.

Der Tag begann ruhig und friedlich, doch ließen die ersten Sonnenstrahlen, welche die Gipfel der Berge mit blassem Golde überzog, das Thal noch in tiefer Dunkelheit. Die Menge schaarte sich in unabgekühlter Aufregung um den Rancho, bis sie sich endlich allmählich zerstreute, da der Anblick des Gehängten sie jetzt, nachdem sie ihren Rachedurst gesättigt hatte, mit Abscheu erfüllte. Die Sonne stieg höher und höher am blauen Himmelsdom empor, sie streifte die Bergeskuppen mit ihrem blendenden Scheine, färbte den schäumenden Gießbach purpurroth und senkte sich heiter auf das Dach des Rancho herab.

Man sah fortan hier kein lebendes Wesen mehr. Der Wind spielte mit den Gräsern, durchzitterte die Weinreben und Schlingpflanzen der Veranda und drüben im dumpfen schweigsamen Schatten hing, erstarrt und unbeweglich, ein menschlicher Körper.

So verrann eine Stunde, ohne irgend eine Veränderung hervorzurufen.

Aber fern von dieser Richtstätte, jenseits des Waldes, ritt das kühne Weib, sich in Gedanken ergehend, wohin sie ihre Schritte zu lenken hätte, um einen künftigen Zufluchtsort aufzufinden. Das letzte Band, welches sie an ein jämmerliches Dasein gefesselt hielt, war zersprengt. — Jenseits des Meeres konnte sie sich eine Wohnung suchen

und eine neue Existenz begründen, ohne befürchten zu müssen, durch die Erinnerung an das Vorgefallene gepeinigt zu werden.

9. Eine Zeit des Galopps und ein Fall.

Wir befinden uns in einem hellen und mit Bücherrealen ausgestatteten Zimmer, welches seinem Hauptzwecke gemäß ebensowohl für einen Salon wie für eine Bibliothek gelten konnte.

Die bequemen Lehnsessel waren bei Seite geschoben und der in der Mitte des Zimmers befindliche Lesetisch erschien mit Brochüren und Journalen bedeckt. Allein diese lagen zerstreut übereinander, um für ein kleines Hochzeitskörbchen, eine Guitarre, ein Blumenbouquet und verschiedene sonstige Kleinigkeiten Platz zu machen, Gegenstände, welche die Anwesenheit und Beschäftigung einer Dame errathen ließen.

Die Sonne war im Untergehen begriffen; zwei Fenster hatten die Aussicht gen Osten, während die durch das dritte Fenster hereinfallenden Strahlen die Bibliothekwand beschienen.

In einem Winkel des geräumigen Zimmers standen im Halbschatten zwei Statuen, wie Gespenster, welche dem Sonnenlichte entflohen waren, und eine Dame schritt mit gekreuzten Armen an denselben auf und ab. Ihr Gewand streifte bisweilen den Teppich, wie denn alle ihre Bewegungen eine in tiefe Gedanken versunkene, beinahe geistesabwesende Person bekundeten.

Seit länger als einer halben Stunde hatte sie sich ihren Träumereien überlassen; der entschlossene Ausdruck ihres Antlitzes wurde allmählich hart und streng, und ihre Augen richteten sich, wie unwillig, gegen das Fenstee, wie wenn ihr die Helle des Himmels ein unangenehmes Gefühl verursachte.

Ihre Physiognomie hatte einen abstoßenden Ausdruck, so daß Jeder, der unerwartet zu ihr ins Zimmer getreten wäre, sich einer Anwandlung von Antipathie nicht würde erwehrt haben. Wie sich gerade jetzt ihr Antlitz im Schatten darstellte, mußte es selbst Diejenigen, welche täglich mit ihr umgingen, frappiren.

Vielleicht war es der Dämmerung zuzuschreiben, daß ihr Gesicht so frostige und unversöhnliche Züge erkennen ließ und ihre Augen einen so stechenden Glanz ausstrahlten.

Ein draußen entstehendes Geräusch schien ihre Betrachtungen zu unterbrechen; sie ließ ihre Arme hinabgleiten und trat in die Mitte des Zimmers. Während sie einen Augenblick neben dem Tische stehen blieb, beschien das rosige Licht der untergehenden Sonne ihre Wangen und veränderte sie dergestalt, daß man darauf hätte schwören mögen, es sei nicht dieselbe Person, die vor einigen Minuten so leichenhaft und finster erschien.

Die Dame, deren schlanker und gerader Wuchs vielleicht mehr unter als über einer mittelmäßigen Größe stand, trug sich sehr graciös und elegant. Sie war noch in der Jugend Blüthe; vielleicht daß sie ihr zwanzigstes Lebensjahr zurückgelegt hatte. Kein Kenner würde indeß ihr Alter über zwanzig Jahre geschätzt haben, wenn sie gleich im Schatten zehn Jahre älter erschienen war. Ihre Züge waren fein geschnitten, ihre Lippen mochten nicht üppig genug sein, allein ihr Teint war von bewunderungswürdiger Zartheit. Dichte, braune Locken, welche im Abendsonnenscheine wie Gold erglänzten, flossen auf ihren Nacken herab und umrahmten ebenfalls ihre hohe blendend weiße Stirn. Ihre Augen hatten einen ruhigen, kalten Blick, als wenn sie niemals umwölkt gewesen wären, oder sich mit Thränen angefüllt hätten.

Selbst dem scharfsinnigsten Beobachter würde es nicht gelungen sein, aus ihrem blassen, zurückhaltenden Antlitz ihren wahren Character zu ergründen.

Während sie sinnend dastand, erscholl in dem mit Kiessand bedeckten Hofplatze ein lebhaftes Pferdegetrappel; sie trat an das Fenster und sah unten den Stallknecht zwei muthige Rosse aus den Stallgebäuden ziehen.

Bald darauf vernahm sie das Geräusch des aufgerissenen Hofthors, und ein Mann rief in die Vorhalle:

„Marguerite!“ „Fräulein Waring!“

Die junge Dame richtete sich bei diesem Ruf ein wenig herrisch empor. Doch war derselbe offenbar nicht an sie gerichtet. Sie nahm ihre frühere Stellung wieder ein, stützte ihren Arm an die Fensterbrüstung und ließ ihre Blicke planlos am Himmel umherschweifen.

Bald darauf öffnete sich die Thür des Bibliothekzimmers; ein vornehmer Herr wurde sichtbar, dessen fragende Blicke Jemanden zu suchen schienen. Beim Erblicken der jungen Dame sagte er:

„Ich glaubte, Marguerite hier anzutreffen.“

Sie wandte sich bei diesen Worten rasch um, indem sie sich den Anschein gab, als hätte sie erst jetzt seine Anwesenheit bemerkt.

„Sie suchen Fräulein Waring?“ fragte sie.

„Ja — ich hörte vor einigen Minuten, daß Georg die Pferde vorführte,“ erwiderte er.

„Ich glaube, sie befindet sich in ihrem Zimmer. Wünschen Sie, daß ich sie rufe?“

„Bemühen Sie sich nicht, Fräulein Chase. Sie wird zweifelsohne hierher kommen.“

„Da bin ich schon!“ erscholl eine Stimme, und eine kleine jugendliche, heitere Person in Amazonentracht hüpfte herein. „Ich hoffe, daß ich Sie nicht zu lange habe warten lassen, Herr Laurence?“

„Eben erst bin ich reisefertig,“ warf er nachläßig hin.

Fräulein Chase wendete sich jetzt ein wenig von der Fensterbrüstung ab; die Strahlen der untergehenden Sonne glitten über ihr Haar und ihre Stirn, wodurch sie, die übrigens durch die Falten des Vorhangs neidisch verhüllt wurde, ein reizendes Tableau bildete.

„Sie haben Ihr Reitkleid nicht angelegt, Fräulein Chase“ — sagte Laurence, der sich durch ihren Anblick hingerissen fühlte; „wollen Sie uns nicht die Ehre erzeigen, mit uns einen Spazierritt zu unternehmen?“

„Ich habe mich in dieser Beziehung bereits vor einer Stunde bei Fräulein Waring entschuldigt,“ erwiderte sie, mit der ihr eigenen einschmeichelnden Stimme.

„Sie leidet, wie sie mir geklagt hat, an empfindlichen Kopfschmerzen,“ äußerte Fräulein Waring, „und da zieht sie, um sich Linderung zu verschaffen, eine einsame Fußpromenade vor.“

„Ich glaubte Sie über diese kleinen weiblichen Unpäßlichkeiten erhaben," bemerkte Laurence mit einem feinen Lächeln.

„Gott sei Dank! leid' ich auch nur sehr selten daran!" entgegnete Fräulein Chase, scheinbar zerstreut sich gegen das Fenster wendend, als ob sie den Sonnenuntergang dem Gespräche vorzöge.

„Wir handeln, dünkt mich, sehr resignirt, wenn wir Sie einem einsamen Spaziergange überlassen," fuhr er fort.

„Ich habe ihr dies auch gesagt," fügte Marguerite hinzu; „allein sie hat sich nicht überreden lassen.

Fortsetzung folgt.

Pariser Weltausstellung.

(Original-Correspondenz.)

Fortsetzung.

Eisenguß können sie nicht annähernd so machen, wie wir Deutschen; man betrachte nur die schon erwähnten kolossalen Löwen in der Nähe unserer Staßfurter Salzgrotte — aber Bronze können sie zu geflügelten Gedanken machen, das ist und bleibt wahr. Es ist berückend und bezaubernd, diesen lachenden, klagenden, liebfordernden, seelenvollen Figuren Cordiers in die Augen zu schauen und die raffinirte Art, den Onyx, wie die Franzosen den algerischen Marmor nennen, mit der Bronze und mit den vergoldeten Arm- und Fußspangen ihrer Statuen in Verbindung zu bringen, reißt zur Bewunderung hin. Diese Sachen müssen wir ein andermal noch näher betrachten.

Plötzlich wird es uns wie Leichengeruch vor der Nase, und Menschen, denen die Haut abgestreift ist, und andere anatomische Präparate in treuen Nachbildungen, Gorillaskelette u. s. w. liegen vor unsern Augen. Aber vor allen auffallend sind in diesem anatomischen Cabinet des Dr. Auzoux, eines Engländers, wenn ich nicht irre, kolossal wiedergegebene Blumenkelche, Pilze, Samenkapseln, (Wickenblüthen 1½ Fuß groß) ꝛc. Diese Fabrikate, in Form und Farbe genau nach der Natur, sind in die einzelnen Theile zerlegbar und geben Einblick in die Geheimnisse des Keimlebens der Samenkörner, deren Apotheose einen der allerschönsten Bestandtheile der ganzen, täglich mehr überwältigenden Ausstellung machen. Ich meine hier den reservirten Garten.

Hatte ich schon mehrfach Gelegenheit mit Anerkennung von dem größten Theile des Parks zu sprechen, so steigert sich doch alles zur ungetheilten Bewunderung in dem sogenannten reservirten Garten. Hier ist Berg und Thal geschaffen, Fels und Weiher; nahe an 50 Gewächshäuser — Frankreich, England und Holland sind die Hauptaussteller — bergen das Schönste, Wundervollste an Blumen und Gewächsen, was die Erde bietet. Auf hohem Standpunkte, dem Wasser aus Felsritzen entquellt, liegt das große Palmenhaus, und wie das Innere desselben wahrhaft pompös in seinen exotischen Gewächsen und kolossalen Blumengruppen ist, so duften die Umgebungen und überströmen von aromatischen Gerüchen. Das Haus selbst länger als ein Oval, aber oben abgerundet, glänzt von Glas und lichtgrünen bandartigen Bedeckungen, welche von, ich weiß nicht, welchem leichten Material dazu bestimmt sind, den allzu argen Sonnenbrand abzuhalten. Den Eingang bildet eine kostbare breite, theilweise vergoldete Vorhalle, inwendig steht das Marmorbild der Kaiserin, lebensgroß in modernem Kleide mit Spitzen, zwischen Millionen Blüthen. — Von dieser Höhe aus unten auf den Teich mit den Riesenkarpfen aus Fontainebleau zu schauen, auf welchem schwimmende blühende Inseln, vom leisen Winde bewegt, treiben, drüben auf den Pavillon blicken, wo die kaiserlichen Guiden konzertiren, links dem Wasserfalle lauschen, der von bizarren Felsgrotten herabstürzt und unter diesem Felsen, gleich wie unter jenem Berge rechts zwei große Aquarien zu wissen, wie sie noch nirgend bis dahin gemacht worden, — das ist unbeschreiblich schön. Von der überreichen Anzahl wonniger Kioske, Tempelchen, Vogelhäuser gar nicht zu reden. Das kleinste der eben erwähnten Gewächshäuser ist schon ein reicher Schatz und voll von den Eindrücken verläßt man das Eine, nur um im Andern von einer andern Seite gepackt zu werden. Dann die lieblichen Brücken, die Stege und Pfade zwischen Stauden von ungeahnter Mannigfaltigkeit. Nein, das ist zu viel des Schönen — und doch kann man hier wie in einem Eden ausruhen, von dem Lärm und der krassen Fülle des Ausstellungskolosses, der seinen großen Ring so nahe an dies Paradies drängt. Und das ist noch nicht einmal fertig. Erst die eine der beiden Aquariengrotten ist in ihren verschiedenen Abtheilungen mit Bewohnern gefüllt. Es sind künstliche Tropfsteinhallen, in welche wir eintretend von frischer Kühle empfangen werden; es würde hier Nacht sein, wenn nicht von allen Seiten das durchleuchtete Meer mit seinen grünen Wogen hereinzubrechen drohte. Aber das Glas, welches zwischen dem, von den Seiten und halb von oben drängenden nassen Elemente und unsern Augen ist, hat eine solche Stärke, daß wir nichts zu fürchten brauchen. Auch ist zu Befürchtungen gar keine Zeit, denn wir sind hier in einem Zauberschlosse auf dem Meeresgrunde. Vergessen Sie die Thüre, oder besser gesagt, die Höhlengrotte, durch welche Sie eingetreten sind, auf einen Moment und Sie wähnen unten zu sein in der unnahbaren Tiefe des Meeres, in einem Felsen, der Ihnen gestattet auszublicken in die Geheimnisse kühler Tiefe. Da schwimmen diese vielgestaltigen, in ihrem wirklichen Leben bisher so wenig gekannten Geschöpfe des allmächtigen Gottes zwischen wogenden vielgliedrigen Pflanzen und über demantreinen Sande. Da wälzen sie sich, gucken sich an und beschnuppern sich, und wählig dehnen sie ihre reinen Glieder in dem reizendsten Elemente.

„O wüßtest Du, wie wohlig ist dem Fischlein auf dem Grund,
Du stiegst hernieder wie Du bist und würdest erst gesund!"

Erlauben Sie mal! ich werde naß! rief mein Begleiter plötzlich; wir werden hier ersaufen. — Ja, warum gehen Sie rückwärts, sagte ich ihm; hier muß man Augen nach allen Seiten haben. — Aber wie behext schauten wir Beide auf einen Wasserstrom, der von oben herab senkrecht durchstürzte, um untend in der Tiefe wieder zu verschwinden. Man kann ihn auf dunklem Pfade umgehen diesen Einbruch von Wasser und krystallhellem Tageslichte, aber man sieht nicht, woher er kommt, denn nur ein kleiner Schacht von etwa 7—8 Fuß Durchmesser hat dem plätschernden Eindringlinge Platz gemacht, und nachsehen, wo er zwischen den grünen Kräutern bleibt, die er auf seinem Sturze streift, das können wir auch nicht, denn die Felsbrüstungen halten uns gefangen. Das ist Gnomenwerk und das Wasser wird wohl eine Thränenflut der Dryaden sein, welche in sen Bäumen leben, die aus ihrer fernen Heimatherde auf die Höhen verpflanzt sind, welche uns überwölben. Man weint wohl mal im fremden Lande. — Erlauben Sie mal, ich werde naß, sagte aber mein Begleiter wieder und so mußte ich für heute mit ihm fort aus diesem lieben kühlen Platze. — Ein Haus für lebende Colibri's ist noch in Arbeit. Wie sie herkommen sollen aus ihrem Heimathlande? Nun, was möglich ist in der Welt, dafür giebt diese Ausstellung Beweise.

Wer von uns hätte nicht längst gern einmal einen Blick nach China gethan, einen Blick auf wirkliche Chinesen? — Es ist die Frage, ob eine Reise nach China uns so sehr befriedigen würde, als der kleine Abstecher, welchen wir heute noch in die

chinesische Gegend machen. Ein Theegarten aus dem Reiche der Mitte. Ein luftiger Sommerpalast mit außen angelegten Treppen, mit übergroßen Balkons, jeder Zoll China in Form und Farbe. Ringsum ein, von einem berühmten Gärtner angelegter, und in Wohlgeruch schwimmender Garten, auch bepflanzt mit Sonnenschirmen in der Form unserer Damenschirme, aber für 40 Personen ausreichend. Hier und da noch Nebengebäude mit Bambus gedeckt, unter denen ein chinesisches Theater, auf welchem täglich Abends 7 Uhr (1½ Franken) gespielt wird, vom Hauptgebäude nur durch den Theil des Gartens getrennt ist, in dem die Sitzreisen für die meisten Zuschauer sich befinden. Aber auch von den Balkonen und Terrassen des Hauptgebäudes sieht man vortrefflich den Gliederverrenkungen der Herrschaften aus dem Reiche der Mitte zu. — Interessanter aber als alles dieses ist ein Theeladen, wo unmittelbar am Ladentische ein Herr aus China Thee in allen Quantitäten verkauft. Hübsch ist der Mann nicht. In ihrer Art sehr hübsch sind aber drei junge Mädchen, welche etwas höher hinter ihm und dem Ladentische sitzen. Sie thun, als wollten sie nicht mit den Herren, welche sie betrachten, kokettiren, lassen es aber doch nicht, und wissen ihre Stäbe zum Anriechen, ihre Fächer, und namentlich auch ihre mandelförmigen Augen zu allerhand Schwenkungen zu gebrauchen.

In diesem Theile des Ausstellungsparkes ist der Orient in einer Weise vertreten, die Jeden im höchsten Grade überraschen muß. Das alles sehen wir wohl später noch. Bis jetzt habe ich mir gesagt: Nur nicht suchen, einen Platz gleich ganz auszubeuten, sondern herum schwärmen, wie die Bienen. „Ein Mann, der spekulirt, ist wie ein Thier auf grüner Haide von einem bösen Geist im Kreis herum geführt; und rings umher liegt grüne Weide!"

Hier die Produkte des fleißigen, geschickten Sachsens; da das kraftvolle übrige Norddeutschland, von dem noch so viel, und gottlob Gutes zu sagen ist; dort Oesterreich mit dem feinen Geschmack, nebenan unsere noch speziellern Landsleute, die Bayern, Würtemberger, Badenser u. s. w.; endlich unsere Nachbarvölker, und vor allem die Schweiz, England, Rußland und Amerika! — wie armselig sind sie alle von dem geflügelten Worte geschildert worden, das ich bis hierher kaum dies und das streifend beleuchten konnte. Nur Geduld, verehrte Leser, es wird sich Gelegenheit finden, Vieles nachzuholen.

Wenn wir diejenige Straße im Hauptgebäude, welche unter dem Namen Rue belgique Norddeutschland von Belgien trennt, vom Centralgarten anfangend, nach außen hin durchstreifen, so haben wir hier und in allen den vielen rechts liegenden Sälen, Hallen und ebenfalls vom Mittelpunkte nach außen führenden deutschen und österreichischen Straßen zunächst nur deutsches und daran grenzendes, schweizerisches Gebiet vor uns. Wer wollte mir verdenken, daß ich diese Theile nun ein wenig genauer anfasse, als es bisher geschehen. Im Mittelgarten selbst ist zwar eine große Fülle von Statuen, aber es ist mir nicht eine von Bedeutung aufgefallen. Lohnender ist es die tausend Architekturbilder in Aquarell anzusehen, welche ringsum in der den Garten umgebenden Gallerie die Wände zieren. Wir schlüpfen durch eine der Thüren in das Hauptgebäude und bleiben vor dem Modelle des neuen Berliner Rathhauses um so lieber stehen, als gleich daneben ein etwa 6 Fuß hohes Aquarellbild hängt, die perspektivische Darstellung dieses schönen Rothbaues (von H. Wäsemann), Aquarell von Paul Graeb in Berlin. Einige gute Stiche schmücken ebenfalls diesen Corridor, Einer darunter von Herrmann Eichens nach Winterhalter, und eine Madonna nach Deger von Keller gestochen, fesseln besonders die Augen der Sachverständigen. Im Weitergehen kann man die kartographischen Arbeiten von Dietr. Reimer in Berlin, Perthes in Gotha, und namentlich eine vielleicht dreihundert Quadratfuß große Karte von Deutschland unmöglich übersehen. Unter den Reliefkarten fielen mir besonders auf: „Deutschland", entworfen von Konarzewsky, gezeichnet von Hiesinger, und ein Modell des Aetna nach der Karte des Barons Sartorius von Waltershausen, modellirt von Thomas Dickert, und schließlich der bekannte Flemming'sche Kartenverlag in Glogau. An den schon betrachteten, links und rechts zum Eintritt verlockenden Gemäldesälen vorübergehend, treffen wir bald auf die werthvolle Ausstellung von Sy und Wagner in Berlin. Vieles von dem hier Ausgestellten, was uns bekannt genug ist, z. B. das schöne vom rheinischen Adel dem Kronprinzen von Preußen zur Hochzeit geschenkte Schild wird den Franzosen noch den frischen Beifall erstmaligen Sehens abringen. Recht graziös ist unter den Sachen namentlich auch ein etwa 1½ Fuß hoher, schräg auf seinem Untersatze befestigter Wasserguß. — Unweit dieser Werke der Goldarbeiterkunst ziehen einige Photographien von Schauer aus Berlin Jedermanns Augen auf sich. Die sehr große Copie des Menzel'schen Bildes, Friedrich der Große in Sanssouci, direkt vom Oelbilde abgenommen, ist so tadellos, daß man sie zu den schönsten Triumphen dieser jüngsten der vervielfältigenden Künste rechnen kann. Ebenfalls sehr beachtenswerth ist eine photographische Nachbildung des Gemäldes, welches die Selbstkrönung Wilhelm I. darstellt. Hübscher als die meisten auch hier herumstehenden Staudbilder ist eine Gruppe von Begas: Ein Satyr lehrt einem Kinde das Flötenblasen. Wir machen bald darauf an den Tischen Halt, welche die Berliner königliche Porzellanmanufaktur mit ihren ernst geformten gediegenen Fabrikaten besetzt hat. Daß sie es nicht verstanden hat, so hübsch aufzubauen, wie die sächsische Meißner Fabrik, mögen die Ordner verantworten. Nochmals zurückschauend, bemerken wir lithographische Arbeiten aus dem Verlage von Ernst und Korn in Berlin.

Fortsetzung folgt.

Schlesische Gebirgsbahn.

Einnahme pro Mai 1867 13,941 Thlr.
„ „ „ 1866 12,721 „
Dieses Jahr mehr: 1,220 Thlr.

Der Bau der **Gebirgsbahn** geht auf der Strecke, welche von Hirschberg nach Waldenburg führt, seiner Vollendung entgegen, so daß man mit Sicherheit hofft, die ganze Bahnstrecke werde bereits am 1. August dem allgemeinen Verkehr übergeben werden können. Nächst den Bauten, welche durch Sprengung der Felsen, durch Aplanirung des Terrains mit Aufschüttung von Dämmen und durch Ueberbrückung der bei hohem Wasserstande sehr gefährlichen Gebirgsbäche nöthig geworden, nehmen die in der Gegend von Waldenburg nach Gottesberg ein allgemeines Interesse in Anspruch. Die Arbeiten sind dort wirklich sehenswerth. Von Altwasser aus, wohin man auf der Bahn, welche von Freiburg nach Waldenburg führt, gelangt, geleitet eine Verbindungsbahn — die ihren Weg über Hermsdorf, das durch seine Kohlengruben berühmt ist, nimmt und — auf einer hohen Brücke die Landstraße überschreitet — nach der Gegend von Dittersbach. Der daselbst in geschmackvoller Weise erbaute Bahnhof ist beinahe vollendet. Von Dittersbach nach Fellhammer zu, dessen Häuser zum Theil auf

den Abhängen der Berge gelegen sind, haben bedeutende Dämme aufgeworfen werden müssen. Die Bahn überschreitet die Chaussee, welche von Waldenburg nach Friedland führt und der Bahn halber an einer Stelle hat verlegt werden müssen. Zur linken Seite hat man die herrlichen Forsten auf dem Territorium des Fürsten von Pleß; zur rechten Seite erfreut sich der Blick des reizenden Panoramas einer mit Gebirg und Thal vielfach abwechselnden Gegend. In dieser befindet sich da, wo die Bahn den Weg nach dem Lässig-Thale nimmt, der 960 Fuß lange Tunnel, welcher nun vollendet ist und an der Seite, wo der Eingang von Dittersbach her ist, in Stein die Inschrift trägt: „Erbaut unter der Regierung Wilhelms I.,“ auf der anderen die Aufschrift: „Erbaut in den Jahren 1865 und 1866.“ — Auch auf der Richtung nach Lässig hat der Weg für die Bahn durch starke Felswände gebrochen werden müssen. Der Bahnhof für Gottesberg liegt unten am Berge und ist von der Stadt etwa 10 Minuten entfernt.

Der „Staats-Anzeiger“ bringt unterm 22. Juni eine Bekanntmachung der Ober-Post-Direction aus Liegnitz, nach welcher im Anschluß an die Personenzüge der Schlesischen Gebirgsbahn, während dieses Sommers, folgende Personenposten nach und aus dem Riesengebirge cursiren:

1. Zwei tägliche Personenposten
(Reibnitz-Schreiberhau).

Aus Reibnitz,	Abg. früh 6 U. 30 M.,	Nachm. 1 U. 45 M.
Durch Warmbrunn,	„ „ 8 „ 45 „	„ 3 „ 40 „
„ Hermsdorf,	„ „ 9 „ 10 „	„ 4 „ 5 „
„ Petersdorf,	„ „ 9 „ 40 „	„ 4 „ 35 „
Nach Schreiberhau u. retour	11 „ 10 „	„ 5 „ 45 „
Durch Petersdorf,	Abg. Mitt. 12 „ 20 „	„ 6 „ 35 „
„ Hermsdorf,	„ „ 12 „ 55 „	„ 7 „ 10 „
„ Warmbrunn,	„ Nchm. 2 „ 5 „	„ 8 „ 35 „
Nach Reibnitz,	Ank. Abds. 9 „ 30 „	

2. Eine tägliche Lokal-Personenpost
(Reibnitz-Warmbrunn).

Aus Reibnitz,	Abgang Abds. 5 U. 45 M.	nach Warmbrunn.
„ Warmbrunn,	„ früh 7 „ — „	„ Reibnitz.

3. Eine tägliche Personenpost
(Hirschberg-Warmbrunn).

Aus Hirschberg,	Abgang früh 7 U. 45 M.	nach Warmbrunn.
„ Warmbrunn,	„ Nchm. 7 „ 45 „	„ Hirschberg.

4. Zwei tägliche Lokal-Personenposten
(Hirschberg-Schmiedeberg).

Aus Hirschberg,	Abg. Nchm. 2 U. 25 M.	u. Abd. 6 U. — M.
Durch Erdmannsdorf,	„ „ 3 „ 20 „	„ „ 6 „ 50 „
Nach Schmiedeberg, u. ret.	Mtg. 12 „ 30 „	„ „ 6 „ 30 „
Durch Erdmannsdorf,	Abg. Nchm. 1 „ 25 „	„ „ 7 „ 25 „

5. Eine tägliche Personenpost
(Warmbrunn-Schmiedeberg).

Aus Warmbrunn,	Abgang früh 8 U. 29 M.
Durch Erdmannsdorf,	„ „ 9 „ 35 „
Nach Schmiedeberg, u. ret.	Nchm. 4 „ 5 „
Durch Erdmannsdorf,	Abg. Abends 5 „ — „
Nach Warmbrunn,	Ank. „ 6 „ 5 „

Außer den Posten ad Nr. 4 cursirt zwischen Hirschberg und Schmiedeberg noch eine — mit den Personenzügen der Schles. Gebirgs-Bahn nicht im Zusammenhange stehende — tägliche Personenpost:

Aus Hirschberg,	Abgang früh 4 U. 15 M.
Durch Erdmannsdorf,	„ „ 5 „ 10 „
Nach Schmiedeberg u. von da retour	Abds. 10 U. 15 M.
Durch Erdmannsdorf,	Abgang Abends 11 „ 5 „
Nach Hirschberg,	Ankunft „ 11 „ 55 „

Das Personengeld beträgt bei den Lokal-Personenposten zwischen Hirschberg u. Schmiedeberg 5 Sgr. pr. Person u. Meile, bei den übrigen Posten jedoch 6 Sgr. einschließlich für 30 Pfd. Gepäck. Beichaisen werden nach Bedürfniß in Reibnitz, Hirschberg und Schmiedeberg gestellt.

Zu Reisen mit den Posten von Reibnitz nach Warmbrunn werden auf Verlangen von den Billet-Verkaufs-Büreaux der Eisenbahnstationen in Berlin, Frankfurt a. O., Guben, Sorau, Hansdorf, Kohlfurt, Bunzlau, Liegnitz, Breslau, Görlitz und Lauban, bei jedem in der Richtung nach Hirschberg abgehenden zur Personenbeförderung dienenden Eisenbahnzuge Postfahrbillets gegen Entrichtung von 6 Sgr. pr. Person verabfolgt, doch berechtigen derartige Billets nur zur Mitreise der nächsten nach Ankunft des Zuges in Reibnitz von dort nach Warmbrunn-Schreiberhau abgehenden Personenpost, und haben die Inhaber solcher Billets nicht nöthig, in Reibnitz für den Transport ihres Reisegepäcks von der Eisenbahn zur Post zu sorgen, wenn sie vor der Abfahrt auf der Eisenbahn die Durchexpedirung desselben bis Warmbrunn verlangt haben. Ueberfracht-Porto wird in Warmbrunn erhoben.

Hirschberg, 24. Juni 1867.

Einer der wenigen noch lebenden Veteranen des Königs-Grenadier-Regiments ist der hier lebende pensionirte Steuer-Aufseher Wischdorff, Ritter des eisernen Kreuzes. Derselbe ist 1810 in das Regiment eingetreten, hat sämmtliche Feldzüge in demselben mitgemacht, wurde bei Dresden verwundet und ist 1826 behufs Uebertritt in den Steuer-Dienst ausgetreten.

Johannis-Vorabend.

Hirschberg, den 24. Juni 1867.

Die ruhige Luft und die angenehme Temperatur lockten am gestrigen Johannis-Vorabende viele Spaziergänger in's Freie. Die üblichen Johannisfeuer ließen nicht lange auf sich warten und zeigten sich mit einbrechender Dunkelheit auf den unsere Stadt umgebenden Bergen und weithin rings auf den Höhen, so daß sie in der That wiederum einen recht hübschen Anblick gewährten. Mit Recht konnten sie diesmal Freudenfeuer genannt werden, im Gegensatze zum vorigen Jahre, in welchem die drohenden Ereignisse und die Gemüthsstimmung, z. Th. auch Verbote, schließlich aber der herabströmende Regen die Ausführung dieser Volkssitte nicht zuließen.

Die Eigenthümlichkeit unserer Gegend mag dazu beitragen, daß die Johannisfeuer, so lange sie nicht polizeilich verboten werden, sich hier noch erhalten, obschon mit denselben ein anderer Zweck, als der des Vergnügens nicht mehr verbunden ist. Der Aberglaube, welcher die Johannisfeuer als Mittel zur Vertreibung böser Geister ansah, ist, so wie hier, wohl auch anderwärts gänzlich geschwunden. Ihr Ursprung ist in der vorchristlichen Zeit zu suchen; sie sollten ein Symbol der höchsten Erhebung des Sonnenlichts sein. Die vermeintliche sonstige Wirkung derselben auf die Vertreibung der Insekten u. s. w. ging mit mancherlei Nebengebräuchen — Hinwegspringen über das Feuer, Hineinwerfen von Kräutern ꝛc. — auf unsere christlichen Vorfahren über. — Das Schießen, ohnedies polizeilich verboten, ist eine später hinzugekommene Unsitte. In ebenen Gegenden kennt man die Johannisfeuer nicht mehr.

6597. **Das mechanische Kunstwerk** (Leiden Christi) ist nur Donnerstag und Sonntag von Nachmittag 3 Uhr bis Abends 10 Uhr im kleinen Schützensaale in den drei Kronen geöffnet. Eingang in der Herrenstraße. à Person 2 Sgr., Kinder die Hälfte. **Milke.**

Plötzlicher Tod.

Den 23. Juni gegen Abend wurde während des Concerts auf dem Kavalierberge eine schon bejahrte hiesige Dame, deren Tochter am Tage vorher nach Amerika abgereist war, plötzlich und ohne irgend welche äußere Veranlassung vom Schlage getroffen, in Folge dessen der Tod fast augenblicklich eintrat.

Literarisches.

Soeben erschienen und vom Herausgeber, sowie bei Oswald Wandel in Hirschberg zu beziehen:

Poetische Geschichte Preußens von 1415—1867.

Eine chronologisch geordnete Sammlung **historischer** Gedichte für Schule und Haus. Von J. C. Scholz, Lehrer in Goldberg in Schl. Preis a Exempl. 15 Sgr., 30 Exempl. a 10 Sgr. Zum Besten der Invaliden und der Lehrerwittwen.

Urtheile der Presse: „Als Handreichung zur Belebung des Geschichts-Unterrichts u. ausgiebige Stoffsammlung zur Declamation bei patriotischen Feierlichkeiten sehr zu empfehlen." N. Allg. Ztg.

„Das Buch enthält einen Reichthum des Besten, was unsere vaterländischen Dichter dargeboten haben. Es verdient die weiteste Verbreitung in Schulen, Häusern und Familien, wo treue Preußenherzen schlagen und zwar um seines gediegenen Inhalts und seiner zweckmäßigen Einrichtung willen." Patr. W.

„Reichhaltigkeit, Gediegenheit und Wohlfeilheit finden sich hier vereint. 230 Gedichte von Hesekiel, Scharenberg, Gruppe, Fontane ꝛc. bieten die Perlen unserer vaterländischen Poesie, Aelteres, Neues und Neuestes ꝛc." K. Ztg.

Soeben erschien im Selbstverlage:

Gedenktage der großen Ereignisse des glorreichen Jahres 1866,

chronologisch geordnet und versehen mit zwei patriotischen Gesängen, Gedenklied und Friedens-Hymne, für Schule und Haus, von **C. G. Hoffmann**, Lehrer. Preis 1 Sgr. Partiepreis 40 Exemplare 1 Thlr.

Goldberg im Juni 1867.

Neue Glockenhängung in M. Gladbach.

Wir haben hier jüngst unsere 3 Glocken von je 32, 40 und 48 Zoll Durchmesser u. 685, 1163 u. 2442 Zollpfund Schwere nach der dem Herrn Kreisbaumeister **Ritter in Trier** patentirten Methode umhängen lassen und sehen uns durch den Erfolg veranlaßt, dieselbe auch andern Gemeinden angelegentlichst zu empfehlen. Das Auf- und Abringen der Schwungscheiben, worin die Achsen befestigt sind, geschieht auf der glatten Fläche der Pfannen so außerordentlich leicht, daß die kleine Glocke, sowie die mittlere von einem **10jährigen Knaben bequem** geläutet werden kann, und die große von einem nur mittelmäßig starken Mann **ebenso bequem mit einer Hand. Die große erfordert jetzt viel weniger Zugkraft, als früher die kleine.** Der **Schall** der Glocken ist **rein** und **bedeutend stärker** als früher. Von den übrigen Vorzügen, welche Herr Ritter in der Beschreibung seiner Methode anführt, und wir vollständig bestätigt finden, ist uns der, daß die Glocken wegen ihres geringen Ausschlagens weniger Raum erfordern, besonders gut zu Statten gekommen, weil jetzt alle drei neben einander Platz finden, während früher für die kleine ein besonderer Stuhl über den andern hatte errichtet werden müssen, der schon sehr wackelig geworden war und eine starke Erschütterung verursachte, nun aber ganz wegfallen konnte.

M. Gladbach im November 1867.

Das Presbyterium der ev. Gemeinde.

Prospect, Zeichnung und Ausführungs-Atteste werden franco eingesandt von dem Patentinhaber

7044. **Ritter**, Kreisbaumstr. zu Trier.

Familien-Angelegenheiten

Todes-Anzeigen

7103. Freitag den 14. Juni wurde unsere liebe Schwester und Schwägerin, Frau **Math. Schmidt** geb. **Mosig**, in Kunzendorf u./W. von einem Knaben schwer aber glücklich entbunden. Am Freitag den 21. d. M. dagegen gefiel es dem Herrn über Leben und Tod die Wöchnerin nach schweren Leiden in ein besseres Jenseits zu sich aufzunehmen. Tiefbetrübt zeigen dies um stille Theilnahme bittend allen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an:

Ferd. Mentzel nebst Frau und Schwester in Friedersdorf a. Q.

7086. Heute Vormittag 10¼ Uhr verschied nach einem längeren Krankenlager zu einem besseren Dasein unser guter Gatte und Onkel, der hiesige Gutsbesitzer und Bürger

Herr Joseph Tilgner,

im Alter von 65 Jahren 1 Monat.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 23. Juni 1867.

Die trauernden Hinterbliebenen.

7184. **Verspätete Todesanzeige.**

Am 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, beschloß unser guter Vater, der frühere Bauergutsbesitzer und Holzhändler und zuletzt gewesener Auszügler und Wittwer **Jeremias Keil** seine lange Pilgerreise, auf der ihm das seltne Glück zu Theil wurde, 68 Enkel und 18 Urenkel zu erleben, durch einen sanften Tod im ehrenvollen Alter von 81 Jahren 8 Monaten, und wurde er am 16. darauf seiner am 20. März d. J. ihm vorangegangenen treuen, auch über 80 Jahre alten Lebensgefährtin **Johanne Beate** geb. **Simon**, feierlichst beigesetzt.

Diese Anzeige widmen seinen vielen auswärtigen Freunden:

Die daselbst und auswärts lebenden **Jeremias Keil**'schen Kinder.

Neu-Reichenau, den 22. Juni 1867.

7148. **Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß endete ein sanfter Tod vergangenen Donnerstag früh ½2 Uhr das uns so theure Leben unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Müllermeisters **Johann Gottlieb Kirst.**

Den vielen Freunden des Entschlafenen diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Cammerswaldau, den 23. Juni 1867.

Die Hinterbliebenen.

7183. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers lieben Vaters und Schwiegervaters, des am 27. Juni 1866 in einem Alter von 62 Jahren 1 Monat verstorbenen Schneidermeisters

Franz Puschmann.

Schon ein Jahr, seit Du von uns geschieden,
Als Gott Dich rief von dieser Welt hienieden.
Fast wollten wir im tiefen Schmerz vergeh'n,
Als man das Mutterherz, das liebend für uns schlug,
Das Heil und Segen ihren Kindern auserseh'n,
Schon früher man zu Grabe trug.
Doch Du, Vater, theiltest unsern Schmerz,
Weil in Dir schlug ein treues Vaterherz.
Allein nun hast auch Du, o Vater, uns verlassen;
Wir steh'n nun heut gebeugt an Deiner Gruft
Und können es in unserm Schmerz kaum fassen,
Warum der Herr auch Dich so frühe von uns ruft;
Wer wird fortan in ferner'n Tagen,
Wer künftig uns in ernsten Lebensfragen
Und nahe sein, wie Du mit Trost und Rath,
Wer liebend helfen uns gleich mit der That.
Wir ahnten es, wie gern Du wär'st bei uns geblieben,
Wie schwer Dir ward der ernste Scheidegruß.
Als sterbend Du noch segnetest uns, Deine Lieben,
Als Du uns gabst den letzten Abschiedskuß.
Noch wollt' Dein Mund uns süße Worte sagen,
Noch wollt' Dein Auge nach uns ängstlich fragen,
Da kam ein Engel von des Himmels Höh'n
Und ließ verklärt Dich den Erlöser seh'n;
Doch wir finden Dich in schöner Seligkeit,
Nach unserm Abschied von der Zeitlichkeit.

Friedebeberg a./Q., den 27. Juni 1867.

Die Hinterbliebenen:

Amalie Haucke,) geb. Puschmann,
Marie Streffig,)
Franz Haucke, Schuhmachermstr.,) Schwiegersöhne.
Paul Streffig, Schneidermstr.,)

Zur wehmüthigen Erinnerung

an den Schachtmeister und Hausbesitzer weil.

Ernst August Friedrich

aus **Ober-Langenau,** welcher am Morgen des 27. Juni 1866 im Alter von 38 J. 1 M. 23 T. in Kupferberg unter unsäglichen Schmerzen verschied, nachdem er am Tage vorher beim Bau der schlesischen Gebirgs-Eisenbahn durch einen Sprengschuß schwer verwundet worden war.

Ein Jahr ist schon dahingeschwunden
Voll Schmerz und Wehmuth thränenschwer.
Wenn auch das Herz hat Trost gefunden,
So flieht doch nicht das Sorgenheer
Für Gattin, Eltern, Freunde, Kinder,
Geschwister. Alle gramerfüllt.
Sie weinen fort, wenn auch gelinder,
Bis Gott all' ihren Schmerz gestillt.

Der Schlag war allzu hart für Alle,
Zu plötzlich trat das Unglück ein,
Und mit der Todtenglocke Schalle
Verschwand so schnell der Freude Schein,
Der dieses Haus mit neuen Blüthen
Zu schmücken schien; es traf das Herz
Dafür blitzschnell mit allem Wüthen
Der bitterste, der herbste Schmerz.

Du, Unerforschlicher, der Welten
Und Alles, Alles trägt und hält,
Du wirst die Treue ihm vergelten,
Den Du ja riefst ins Himmelszelt.
Die Trauernden wirst Du nicht lassen
In ihrem Schmerze untergeh'n;
Mit Allmachtshand wirst du sie fassen,
Mit aller Nothdurft sie verseh'n.

Du bist ja aller Waisen Vater
Und aller Wittwen Trost und Stab;
Auch hier wirst Du stets sein Berather
Und treuer Führer bis an's Grab.
Wer glaubensvoll auf Dich vertrauet,
Der steht auf festem Felsengrund,
Und wer auf Deine Hülfe bauet,
Bleibt ewig in der Liebe Bund.

Langenau, den 27. Juni 1867. 7181.

Die trauernde Gattin, die weinenden Kinder, Eltern und Geschwister nebst der theilnehmenden Schwiegermutter.

Gefühle des tiefsten Schmerzes

zur einjährigen Wiederkehr des Todestages unsers innig geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des weiland Junggesellen

Herrn Herrmann Grüttner,

Stellenbesitzers zu Höfel.

Er wurde als Reservist zum Königs-Grenadier-Regiment 2. Westpreuß. No 7 einberufen, fiel in der Schlacht bei Nachod von einer feindlichen Kugel in den Kopf tödlich
7083. getroffen. Alt 28 Jahr 11 Monate 4 Tage.

Ein schwer bewegtes Jahr ist schnell dahin geschwunden,
Seit Du den Heldentod bei Nachod fand'st!
Auf's neu erwacht der Schmerz, es bluten frisch die Wunden,
Weil inn'ge Liebe uns so schön verband,
Du warst so gut, so edel, treu und bieder
Drum beugt Dein früher Tod so tief uns nieder.

Als Du auf's Königs Ruf von uns mußt'st scheiden,
Da hofften wir ein frohes Wiedersehn!
Groß war des Feindes Wuth, der Kampf war nicht zu meiden
Und mit zuerst mußt'st Du vor'm Feinde steh'n.
Heiß war der Kampf, der Sieg war bald errungen,
Als Feindeskugel tödlich in Dein Haupt gedrungen.

Fast wollt' der tiefe Schmerz das Herz bedrücken,
Denn als geschlagen war des Feindes Macht,
Wir Dich nicht konnten mit als Sieger schmücken,
Als Vaterland den Kriegern Dank gebracht.
Doch Du standst schon mit Deiner Siegeskrone,
Mit Lorbeerkranz an Gottes Gnadenthrone!

Ruh' sanft, schlaf' wohl, in Böhmen's kühlem Sande
Ruh't schon ein Jahr Dein jugendlich Gebein,
Doch ach, der Tod löst nicht der Liebe Bande,
Er führt auch uns zum Himmelsfrieden ein,
Und kommt er auch zu uns einst, eh' wir's wähnen,
Dann ist gestillt der Liebe heißes Sehnen.

Gewidmet von dem tieftrauernden hochbetagten Vater, Geschwistern und Schwägern.

7080. **Wehmüthige Erinnerung**

am Jahrestage des Todes unsers innig geliebten Gatten, Sohnes und Schwagers, des Mühlenbesitzers

Herrn Julius Grüttner

in Langhelwigsdorf,

welcher — zum Regiment eingezogen — in Folge der Anstrengungen am 27. Juni 1866 bei Nachod in Böhmen verstorben ist.

So ruhst Du nun ein Jahr schon in der Ferne;
Im kühlen Grab! Dein Geist, der himmelwärts
Jetzt weilt, blickt nun erhaben über Sterne
Auf uns, die wir noch traurig sind, vor Schmerz.

Ach gar zu plötzlich bist Du uns entnommen,
Der Du uns warest treuer Gatte, Sohn und Freund!
Die zarten Kinder sahen keinen Vater kommen,
Drum sind um Dich der Thränen viel geweint!

Ja, ruhe sanft! Ob wir auch um Dich weinen;
Dein Geist schaut jetzt ein schön'res bess'res Land.
Im Geiste sind bei Dir die lieben Deinen
Und Dein gedenken All', die Dich gekannt!

Wohl heilt die Zeit die tiefen schweren Wunden,
Die einst der bitt're Tod geschlagen hat.
Doch Trost und Lind'rung sind noch nicht gefunden;
Ja, unerforschlich ist des Herren Rath!

Doch daß wir Dich dort oben wiedersehen,
Das ist die Hoffnung, die durchglüht das Herz;
Dort werden himmlisch wir zusammen gehen,
Dies ist's, was lindert unsern Trennungsschmerz.

Langhelwigsdorf bei Bolkenhain und Alt-Schönau.



Worte der Wehmuth

bei der am 16. Juni d. J. im Alter von 62 Jahren 3 Monaten 28 Tagen plötzlich erfolgten Tode unsers guten Bruders und Schwagers

Ehrenfried Rudolph,

Freigutsbesitzer zu Neudorf Grfl.

Geschieden bist Du aus dem Kreis der Lieben,
Du theurer Bruder, eh' wir's noch geglaubt;
Schnell gingst Du ein zum ew'gen Himmelsfrieden,
Der Tod hat unerwartet Dich geraubt.

Dein Geist entfloh hin in des Himmels Höhen;
Dort, wo die Geister treuer Lieben sind,
Dort wirst Du die Verklärten wiedersehen,
Wo jede Thräne, jeder Kummer schwind't.

Dir, theurer Bruder, gelten unsre Thränen,
Der Freud' und Leid so gern mit uns getheilt;
An Dich gewöhnt, zieht uns das bange Sehnen
Zu Dir, der nun der Erde ist enteilt.

Der Gattin und der Kinder Schmerz und Sehnen,
Nichts stört Dich mehr in Deiner süßen Ruh;
Trotz Klagen und der Freunde heißer Thränen
Schloss't Du doch Deine Augen plötzlich zu.

Du warst so gut, so redlich, treu und offen,
Zu Rath und That für Jeden gern bereit;
Für Leidende war von Dir Trost zu hoffen,
Denn in Dir wohnte Lieb' und Freundlichkeit.

Die Gottesfurcht und reine Nächstenliebe
War ja Dein Wahlspruch, Theurer, jederzeit;
Und wohlzuthun mit edlem, sanften Triebe
War auch Dein edles Herze stets bereit.

Dafür ist Dir aufs Lieblichste gefallen
Das Loos, die Seligkeit ward Dir zu Theil.
Wir werden still zu Deiner Gruft hinwallen,
Im Dankgefühl fleh'n für Dein ewig Heil.

Nimm unsern Dank, o Bruder, noch entgegen
Für Deine Liebe, Deine Freundlichkeit;
Wir denken Dein auf unsern Lebenswegen,
Bis uns ein ew'ges Wiedersehn vereint.

Gewidmet von seinem trauernden Bruder, dem
Freigutsbesitzer **George Rudolph** u. dessen Ehe-
7094 frau **Joh. Elisabeth** gb. **Höher** zu Neudorf Grfl.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief unerwartet am Lungenschlage den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr, zu einem bessern Leben unser unvergeßlicher Gatte und Vater

Ehrenfried Rudolph,

Freigutsbesitzer zu Neudorf a. Gdb.,
im Alter von 62 Jahren 3 Monaten 28 Tagen.

Wohin wir schau'n, wo Du gewirkt, gewaltet,
Im stillen Haus, da ist Dein Platz nun leer!
Es ist die Hand, die thätige, erkaltet,
Der Theure, ach! er ist nicht mehr.

Der Gatte, treu, theilt nicht mehr Freud' und Sorgen,
Was liebevoll er stets bei uns gethan.
Er ruht im Herrn, ihn weckt kein ird'scher Morgen,
Sein Geist entfloh zur Sternen-Bahn.

Wer kann des Höchsten Rathschluß je ergründen?
Warum, o Gott, prüfst du hierselbst so schwer?
So seufzt die Gattin, muß im Schmerz empfinden,
Hier giebt es keine Wiederkehr.

Der Kinder Sehnen kann sich nicht erfüllen,
Der treue Vater kehrt nicht mehr zurück!
Nur Himmelstrost kann hier die Wehmuth stillen:
Sie findet jenseits höh'res Glück!

Es fließen unaufhaltsam unsre Zähren
Um Dich, o Heißgeliebter! nun verklärt!
Des Schmerzes Kelch, den wir, die Deinen, leeren,
Der Thränen all' bist Du ja werth.

So wandle, Theurer, nun in Himmels Höhen!
Mit den vorangegangnen Kindern nun vereint,
Mögst Du den Lohn für Deine Liebe sehen,
Bis Wiedersehen uns erscheint!

Neudorf a. Gdb., den 16. Juni 1867.

Maria Rosina Rudolph geb. **Wirth**,
als Gattin.
Friedrich, Christiane und **Herrmann**
7093. **Rudolph**, als Kinder.

7108.

Sieges-Palme

auf das ferne Grab des Königs-Füsilier

Carl Wilhelm Herrmann Blümel

aus Kunzendorf bei Freiburg,

der am 28. Juni 1866 beim Sturm auf Skalitz von einer österreichischen Kugel durchbohrt, im Alter von 25 Jahren starb.

Dort, auf Skalitz's blut'gem Plane,
Lag ein preußischer Soldat,
Von des Königs Siegesfahne
Riß ihn Oestreichs Kugelsaat.
Seine Brust, so reich an Hoffen,
Seine Brust, so reich an Muth, —
Todesblei hatt' sie getroffen,
Und dies Blei — wie traf's so gut.

Seine Augen, eh' sie brachen,
Wandten sich gen Mitternacht,
Seine bleichen Lippen sprachen
Leise klagend, todessacht:
„Kann Euch nicht vor'm Sterben grüßen,
Schwester! drücken nicht die Hand.
Mußt mich nun fortan vermissen,
Denn ich bleib' im Böhmerland!"

„Bruder! brach Dein Herz zusammen,
Floß Dein Blut auch purpurroth —
Doch in Skalitz's Kampfesflammen
Brach ja auch viel deutsche Noth.
Deines Blutes Tropfen lösten
Auch das große, deutsche Weh!
Bruder, deß will ich mich trösten! —
Gott mit Dir! Ade! Ade!"

Nieder-Poischwitz, den 28. Juni 1867.

Gewidmet von seiner Schwester:
Ernestine Pauline verehel. Freibauergutsbesitzer **Heppner.**

Worte der Wehmuth und Trauer

bei der Wiederkehr des Todestages unsers inniggeliebten Sohnes und Bruders, des Junggesellen

Karl Ferdinand Kuhn.

Er stand als Gefreiter bei der 6. Comp. des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 und fand sein frühes Ende auf dem Felde der Ehre am 28. Juni 1866 bei Skalitz im kräftigen Alter von 24 Jahren 10 Monaten 28 Tagen.

Der edle Preußenkönig rief die Streiter
Des Vaterlandes auf, zum blut'gen Krieg,
Und willig zogen muthig sie und heiter,
Das brave Preußenheer durch Kampf zum Sieg.
Und auch aus unserm heimathlichen Kreise,
Da zogen wohlgemuth nach Preußenweise
Drei Brüder zu dem schweren Kampfe aus.
Welch hartes Wort, lebt wohl ihr meine Lieben,
Ach, wie so schwer muß es das Mutterherz betrüben,
Wenn dreifach ihr die Abschiedshand gereicht,
Gott weiß — auf Nimmerwiedersehn vielleicht.
Und es begann der Donner der Geschütze,
Die Streiter drangen in des Kampfes Hitze
Bei Skalitz in des Feindes überleg'ne Macht.
Zwei Brüder kämpften heut in unserm Heere,
Um zu erringen Preußens Sieg und Ehre,
Doch Ferdinands Ehre ward zur Grabes-Nacht.
Von dem Geschoß des Feindes schwer getroffen,
Sank hin der treue Kämpfer in des Todes Arm.
Umsonst war uns des Wiedersehens Hoffen,
Nichts blieb, als bitt'rer Trennungsschmerz und Harm.
Der gute Sohn, er kehret nicht mehr wieder
An's Mutterherz, das ihn so innig liebt,
Die Schwestern auch, so wie die treuen Brüder
Sind schmerzlich über seinen Tod betrübt.
O, wenn ich doch in Deiner letzten Stunde
Noch einmal konnt' Dein treues Auge seh'n,
Noch eine Linderung der blut'gen Todeswunde,
Ach wie so schwer — es konnte nicht gescheh'n.
Dein Auge brach, Dein Herzblut stand
Im Todeskampf. — Ach nicht ein Druck der Hand!
So klagt das Mutterherz, so die Geschwisterklage,
Der liebe Sohn, er kommt nicht mehr zurück,
Es bleibt uns nichts, als einst am großen Tage
Das Wiedersehn, als hoffnungsreiches Glück
Drum ruhe wohl, Du schläfst im Bett der Ehre,
Du starbst mit Gott für's theure Heimathsland.
Dein Einzug in das ew'ge Friedensland
Begleiten Legionen Engelchöre.
Auch uns bricht einst an jenem großen Tage
Ein frohes ew'ges Wiedersehen an,
Verstummt sind dann der Erde Schmerz und Klage,
O, Hoffnungsstrahl! Du ziehst uns himmelan.

Alt-Weißbach, den 26. Juni 1867.

Verw. Frau Bauergutsbesitzer **Johanne Beate Reimann,**
zwei Söhne und drei Töchter,
als trauernde Hinterbliebene.

7099.

Dem Andenken

meiner unvergeßlichen Freundin, der Jungfrau

Anna Maria Pauline Knittel

zu Hartmannsdorf,
an der Wiederkehr ihres Todestages gewidmet.
Sie starb den 18. Juni 1866.

Der treuen Freundin, die ich unter Thränen
Versenken sah' in's stille Kämmerlein,
Gilt meine Wehmuth, meiner Liebe Sehnen,
Denn tief in's Herz grub sich ihr Bild mir ein.
Sie war so gut, sie war so treu im Lieben
Und mußt' ihr Tod mich ach so schnell betrüben.

Ich denke dankbar all' der schönen Stunden,
Verlebt mit ihr im reinsten Freundschaftsglück,
Und dieses Glück, es ist dahin geschwunden,
Es bringt mir nichts die Theure mehr zurück.
Wohl steh' ich oft an ihrer Ruhestätte,
Sie schlummert fort im tiefen kühlen Bette.

Drum nicht in's Grab, nein, hin in's höh're Leben
Seh ich Dir nach und denke liebend Dein;
Es wird mich stets Dein freundlich Bild umschweben,
Bis ich auch geh' in's Land des Friedens ein,
Wo sich, um dort auf's Neue zu verbinden,
Verwandte Seelen selig wiederfinden.

Gewidmet von ihrer guten Freundin **Pauline Friebe.**

7095. **Ehrendenkmal**

für unsern innig geliebten Sohn und Bruder, den Junggesell

Ernst August Beer

aus **Wolmsdorf,** Kreis Bolkenhain, zum **Jahrestage** der Schlacht bei **Skalitz,** den 28. Juni 1866, wo derselbe zum Tode verwundet fiel, indem ein feindlicher Kartätschenschuß ihm beide Beine zerschmetterte. Er war geboren den 10. März 1845 und diente noch activ bei der 5ten Comp. des Königs-Grenad.-Reg. Nr. 7. — Drei ältere Brüder von ihm wurden ebenfalls in den Kampf für König und Vaterland als Reservisten wieder einberufen, einer zum Garderegiment Königin Elisabeth und zwei zum Inf.-Reg. Nr. 47, wovon der eine, **August,** ebenfalls von einer Flintenkugel am Kopfe verwundet, den schwerverwundeten Bruder aufsuchen konnte, und ihm einen letzten Labetrunk reichen, der andere, **Fritz,** ihm nur beim Vorgehen gegen den Feind, durch das Fenster des von **August** bezeichneten Hauses, dem schwerverwundeten **Ernst** noch ein letztes Lebewohl zurufen konnte.

Was Schicksal heißt, soll hier die Mitwelt lesen,
Damit auch Mitleid werde uns zu Theil,
Was für ein Jahr das vorige gewesen,
Vier Brüder trugen da ihr Leben feil,
Wer kann der guten Mutter Schmerz ermessen,
Von uns wird keins dies schlimme Jahr vergessen.

Der Vater starb uns schon vor sieben Jahren,
Und hat erlebet nicht die schwere Zeit,
Als wir, die Aeltesten, schon in Diensten waren,
Dieß brachte Allen uns groß Herzeleid,
Erst fünfzehn Jahr mußt' **Ernst** die Wirthschaft führen,
Die Mutter weiß allein, was wir verlieren.

Mit zwanzig Jahren rief ihn ab die Fahne,
Zum Dienst für König und für's Vaterland,
Wir folgten ihm auf blut'ger Siegesbahne,
Auf der für immer **Skalitz** wird genannt,
Wo unser Bruder ward zum Tod getroffen,
Vergebens war des Wiedersehens Hoffen.

Vergessen werd' ich nie die letzte Bitte
Von ihm, um einen frischen Labetrunk
In einer kleinen böhm'schen Bauernhütte,
Sie bleibt zur schmerzlichen Erinnerung,
Doch konnt' ich wenigstens den letzten Willen
Nach langem Suchen ihm recht gern erfüllen.

Was half es aber, kaum zu sich genommen,
Mußt' er ihn leider brechen wieder aus;
Ich konnt' ihm selber nicht zu Hilfe kommen;
Verlassen mußt' ich wieder jenes Haus,
Die Bitte wurde mir auch abgeschlagen,
Bei ihm zu bleiben in den Unglückstagen.

Mit schwerem Herzen mußt' ich Abschied nehmen,
Es brach mir fast, als ich sein Schicksal sah,
Ich durfte mich der Thränen wohl nicht schämen,
Als mein Transport zurück nach Glatz geschah —
Noch konnt' ich Bruder **Fritz** den Auftrag geben,
Zum letzten Lebewohl für ihn im Leben.

So ging es uns in jenem Krieg — dem bösen —
Er trug sein Leiden als ein guter Christ.
Wer kann uns leider nun das Räthsel lösen,
Was weiterhin mit ihm geworden ist. —
Kein'n Todtenschein — kein weit'res Lebenszeichen
Auf unsre Bitten konnten wir erreichen.

Weiß Einer von den lieben Kameraden,
Zum Trost der Mutter Näheres von ihm,
So bitten wir — es soll nicht sein sein Schaden —
Die heimgekehrt aus Kriegesungethüm,
Es gütigst mitzutheilen, daß die Wunden
Der guten Mutter etwas doch gesunden. —

Wie hat ihr **Ernst** gefehlt zum Wirthschaftstreiben,
Als Alle wir zur Fahne fortgemußt,
Sie mußt' allein mit einem Mädchen bleiben,
Dieß ist ihr Alles noch recht wohl bewußt,
Drum kann sie sich darüber gar nicht trösten,
Ob er, und wo er weilt bei den Erlösten.

Wolmsdorf bei Bolkenhain, den 28. Juni 1867.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

7041. **Nachruf trauernder Liebe**

am Grabe unserer geliebten Mutter, der verwittweten Frau

Johanne Christiane Geier geb. Neubert

von Grunau,

gew. Ehegattin des Bauergutsbesitzers **Carl Geier** allhier, welche am 7. Juni 1866 nach langen Leiden starb in dem Alter von 58 J. 1 M. 10 T. u. am 12. Juni feierlich beerdigt wurde.

Treues Mutterherz!
Du hast ausgerungen!
Von des Todes Macht bezwungen,
Ruhest Du nun sanft
Nach so manchem Schmerz,
Treues Mutterherz.

Liebend Mutterherz!
Wie hast Du geliebet!
Ach! Dein Tod hat uns betrübet.
Deiner denken wir
Nur mit herbem Schmerz,
Liebend Mutterherz.

Sorgend Mutterherz!
Du bist nun geborgen
Dort von allen bangen Sorgen
In der bessern Welt.
Du gingst himmelwärts,
Sorgend Mutterherz.

Theures Mutterherz!
Schlaf' in kühler Erde
Ungestört nach viel Beschwerde!
Du hast treu gewacht
Stets in Freud' und Schmerz,
Theures Mutterherz.

Habe tausend Dank
Für Dein liebend Walten,
Für Dein mütterliches Schalten
Und für alle Treu'.
Dankend blicken wir
Heute auf zu Dir.

Crommenau, den 11. Juni 1867.

Die sämmtlichen Söhne der Entschlafenen mit ihren Gattinnen und Kindern.

Wehmüthige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages unsers inniggeliebten Sohnes, Bruders und Bräutigams, des Junggesellen

Johann David Feige,

hinterlaßner Sohn des gewesnen Großbauers **Joh. David Feige** in Friedersdorf bei Greiffenberg a. Q. Er starb den Heldentod als Garde-Ulan in der 2 Eskadron des 3. Garde-Ulanen-Regiments, in dem Cavallerie-Gefecht bei Cerwenabora am 27. Juni 1866 in Folge mehrerer Lanzenstiche im Alter von 29 Jahren und 2 Monaten.

Ein schweres Jahr ist schon dahingeschwunden,
Seit Dich der Tod gelegt in's kühle Grab,
Und immer bluten noch die Schmerzens-Wunden
Und unsre Thränen rinnen heiß herab.
Dein liebes Bild steht stets vor unserm Blicke
Und unser Herz wünscht sehnend Dich zurücke.

Denn Liebe, Liebe hatte uns umfangen,
Sie war's, die uns so innig hier verband;
Sie weckt in uns das herzliche Verlangen,
Daß nie uns trennen möcht' des Schicksals Hand.
Und hoffend harrtest Du der schönen Stunde,
Die Dich beglücken sollt' im Ehebunde!

Doch bald ertönte wildes Kriegsgetümmel,
Der König rief, zum Kampf für's Vaterland;
Und immer dunkler färbte sich der Himmel
Und jeder nahm die Waffen in die Hand.
Auch Du zogst hin, den Bruder fast zur Seite
Und nahmest Theil am wilden Kampf und Streite.

Doch ach! welch' Loos war, Tapfrer, Dir beschieden,
Des Feindes Lanze traf Dein edles Herz.
Du sankst dahin. Du fandest ew'gen Frieden,
Uns aber bringt Dein Tod nur bittern Schmerz.
Doch nein, es war des ew'gen Vaters Wille
Drum armes Herz erkenn' es und sei stille!

Noch einmal schaute Dich im Schlachtgetümmel
Des Bruders Auge — doch Du warst nicht mehr,
Dein Geist — er schwebte schon hinauf zum Himmel
Und Du bist frei von jeglicher Beschwer'.
Du blickest freundlich auf uns alle nieder
Und rufst uns zu: einst sehen wir uns wieder!

O könntest Du im theuern Vaterlande
Sanft ruhen hier in Deinem stillen Grab,
Wir wollten gern, gedenk' der frühern Bande,
Die schönsten Blumen streun auf Dich herab.
Denn nimmer können Deiner wir vergessen
So lang' uns Gott das Leben zugemessen.

So denkt an Dich die treue Mutterliebe,
Die eine feste Stütz' in Dir erblickt,
So denken auch mit einem gleichen Triebe
Die Brüder, Schwestern — die Du stets beglückt.
So denkt die Braut, die unter Schmerz und Thränen
Noch immer fühlt des Herzens banges Sehnen!

So ruh' und schlafe denn in seel'gem Frieden,
Bis wir auch sinken einst in's kühle Grab;
Dann werden wir durch keinen Tod geschieden,
Dann trocknet Gott all' unsre Thränen ab.
Dann führt er uns zu seinem Gnadenthrone
Und reicht uns dar des ew'gen Lebens Krone!

7101 **Die Hinterbliebenen.**

Beim wiederkehrenden Todestage

des Junggesellen

Friedrich Gustav Binner,

gefallen in der Schlacht bei **Skalitz** als Combattant der 1. Compagnie des Königlichen 5. Jäger-Bataillons den 28. Juni 1866, alt 22 Jahre 8 Monate.

„Vorwärts! geht's auch in den Tod,
„Weint Euch nicht die Augen roth!
„Ihr daheim, ergebt euch drein!
„Einmal muß gestorben sein.
„Und der beste Tod von allen
„Ist, für's Vaterland zu fallen.
„Drum mit Gott, geschieden sei's:
„Vorwärts, Helden winkt der Preis!"

Und so zogst auch Du hinaus
Muthig in den blut'gen Strauß,
Uns're Sorge zog mit Dir,
Uns're Liebe folgte Dir:
Gottes Schutz und Schirm und Segen
Leite Dich auf blut'gen Wegen;
Möchten wir Dich wiederseh'n! —
Das war unser Wunsch und Flehn.

Ach, da kam der arge Tag,
Der manch blühend Leben brach,
Und das nächste Morgenlicht
Weckte manchen Braven nicht.
Skalitz, deine wald'gen Matten
Führten viele Heldenschatten,
Die gekämpft mit Gott dem Herrn,
Selig auf zum Tagesstern.

Du auch, Theurer, fiel'st im Streit,
Pflückend die Unsterblichkeit.
Fremde Erde deckt Dich zu, —
Segne Gott denn Deine Ruh',
Laß Dich schlummern wohlgeborgen
Bis zu jenem großen Morgen,
Da auf sonn'gen Friedenshöh'n
Wir verklärt Dich wiederseh'n.

Früh schon traf Dein gutes Herz
Hier so mancher herbe Schmerz,
Weintest Kindesdank hinab
In der Eltern frühes Grab.
Doch es weihete Dein Leben
Nützlich Schaffen, frommes Streben.
Dankbar warst Du, liebevoll;
Nimm drum uns'rer Achtung Zoll.

Dein Gedächtniß ehren wir,
Ist Dein Grab auch fern von hier,
Starbst Du doch auf blut'gem Feld
Als ein frommer Kriegesheld.
Nimmer wird der Glanz erbleichen
Jener Tage ohne Gleichen,
Und in ihren Ruhmesschein
Bist auch Du geflochten ein!

Pilgramsdorf, im Juni 1867.

Anna Rosina Binner, als Großmutter,
7076 und die Verwandten.

7092. **Wehmüthige Erinnerung**
an unsern unvergeßlichen Bruder

Joseph Seifert aus Rothbrünnig,

im Königs-Grenadier-Regiment No. 7, 5. Komp.;
er ging verloren in der Schlacht bei Skalitz am 28. Juni 1866
im Alter von 27 Jahren 6 Monaten.

Ein Jahr nun ruhst Du schon in Frieden,
Es sank dahin für uns im heißen Schmerz!
Für diese Welt bist Du von uns geschieden,
Du, guter Bruder! ach wie blutet unser Herz!

Schwer gingen wir so aus der Eltern Armen,
Denn drei Brüder zogen wir ja in den Krieg;
Der König rief, wir gingen gern von dannen,
Ach, Bruder, sieh noch einmal auf uns zurück.

Wir können nicht an Deinem Hügel weinen,
Wir wissen nicht, wo Deine Hülle ruht,
Denn keine Kunde wurde ja den Deinen,
Wo Dich getroffen hat der Feinde Wuth.

Den größten Kummer fühlen nur die Deinen,
Zu gut war ja Dein liebend Herz,
Das Jenseits wird uns erst vereinen,
Denn hier bleibt immer nur der Schmerz.

Du wardst vermisst — die eine Kunde
Ist uns geworden — bis zum heut'gen Tag,
Drum blutet fort ach! unsre tiefe Wunde,
Daß wir nicht wissen, wo Dein Auge brach.

Doch Gott der Herr er wird Dich einst erwecken
Und Du empfängst von Ihm der Treue Lohn,
Drum mag Dich auch ein ferner Hügel decken,
Schlaf' sanft und still Du lieber Bruder, Sohn!

Wir werden All' Dich einstens wiedersehen,
Die wir Dich, Theurer, ach so heiß geliebt!
O welche Wonne wird uns dann umwehen,
Dort, wo es keinen Trennungsschmerz mehr giebt.

Gewidmet von den zwei heimgekehrten Brüdern
und von den Schwestern.

Wehmüthige Erinnerung trauernder Eltern und Geschwister

am Jahrestage des am 27. Juni v. J. in der Schlacht bei
Nachod in Böhmen gebliebenen Junggesellen

Ehrenfried Gottrecht Großmann.

Er wurde am 7. Mai v. J. als Reservist zur 12. Comp. des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 als Gefreiter einberufen. — Unsere Kunde reicht nur so weit, daß er durch einen Granat-Schuß schwer verwundet nach Nachod gebracht, wo er wahrscheinlich bald darauf seinen Wunden im Alter von 24 Jahren 11 Monaten erlegen ist. Zu herzlichem Danke würde die Hinterbliebenen Jeder verpflichten, welcher nähere Nachricht über das Verbleiben desselben zu geben vermöchte.

So ruh'st Du wohl in Gottes Erde,
Ob fremde oder Heimathland,
Von Sorgen, Mühen und Beschwerden,
Erlöset von der Erde Tand.

Freund war'st Du Allen, die Dich kannten;
Ein Sohn, ein Bruder; — Liebe werth,
Durch That beweisen die Genannten:
Du war'st der Liebe ja so werth.

Im Geiste bist Du uns nicht ferne,
Die Liebe dauert ewig ja! —
Die Ruhe gönnen wir Dir gerne! —
Dem Herzen bleibst Du ewig nah'.

Die Hinterbliebenen:
Der Garten-Nahrungsbesitzer **Samuel Großmann**
nebst Frau und Kindern
7147. zu Wernersdorf, Kreis Hirschberg.

7162 **Riesengebirgs-Sängerbund.**
Sonntag den 30. Juni c., Nachm. 3 Uhr,
Zusammenkunft in Stonsdorf.

Litterarisches

Für Reisende in Schlesien!

7105. In allen Buchhandlungen, in Hirschberg in der **M. Rosenthal**'schen **Buchhandl.** (Julius Berger) zu haben:

General-Karte von Schlesien im Massstabe von 1:400,000 in 2 Blatt (Chrom Lithographie und Imperial-Format) nebst Special-Karte vom Riesengebirge. i. M. von 1:150,000 und vom Oberschlesischen Berg-werks- und Hütten-Revier i. M. von 1:100,000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau i. M. von 1:50,000, von **W. Liebenow**, Lieut.etc. und Geh. Revisor. Lith. Farbendruck $1\frac{1}{2}$ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton 2 Thlr. 12 Sgr. — Mit colorirten Grenzen $1\frac{3}{4}$ Thlr., auf Leinwand gezogen und in Carton $2\frac{2}{3}$ Thlr.

Handbuch für Sudeten-Reisende, mit besonderer Berücksichtigung für Freunde der Naturwissenschaften und die Besucher schlesischer Heilquellen. Von **W. Scharenberg.** — Neu bearbeitet durch **Dr. Friedrich Wimmer.** Dritte Auflage. 8. Mit 6 Kärtchen in lithogr. Farbendruck. Eleg. geb. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Das Iser- und Riesengebirge. Mit den anschliessenden Theilen des Lausitzer- und des Bober-Katzbach-Gebirges. Von **Bernhard Neustädt.** Vierte Auflage. Vollständig neu bearbeitet von **Julius Peter.** 8. Eleg. cart. $\frac{1}{2}$ Thlr.

Special-Karte vom Riesengebirge. (Maassstab 1:150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow,** Lieut. und Geh. Revisor. Lithograph. Farbendruck. In Carton $\frac{1}{2}$ Thlr.

Grafschaft Glatz. Neuester und zuverlässigster Führer von **A. Brosig.** 8. Eleg. brosch. $\frac{1}{4}$ Thlr.

Special-Karte der Grafschaft Glatz, nebst angrenzenden Theilen von Böhmen und Mähren etc. (Maassstab 1:150,000.) Bearbeitet von **W. Liebenow.** Lithogr. Farbendruck. In Carton $\frac{3}{4}$ Thlr.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von **Dr. H. Luchs.** Mit Plan. 4. Aufl. 8. brosch. $\frac{1}{4}$ Thlr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zweite Beilage zu Nr. 51 des Boten aus dem Riesengebirge.
26. Juni 1867.

7106. Neuer Verlag von **Theobald Grieben** in Berlin, vorräthig in der **M. Rosenthal'schen Buchhandlung (Julius Berger)** in Hirschberg:

Der
„Zeit ist Geld!" **Schnellrechner.** „Zeit ist Geld!"
Lehrbuch des gesammten Rechnens
nach der neuen Schnellrechen-Methode.
Zum Selbstunterricht und für Schulen.
Von **H. F. Kameke.**
Vollständig in 6 Liefg. a 5 Sgr.

Ein wirklich neues und nützliches Rechenbuch für Jedermann, für Comtoir, Schule und Haus, **vollständig wie kein vorhandenes**, einfach, klar, bündig und frei von allem ermüdenden Ballast, so daß es selbst geübte Rechner alter Schule auf seine ungleich vortheilhaftere neue Bahn herüberziehen wird. Inhalt: Grundrechnungsarten und solche für den gewerblichen und kaufmännischen Verkehr, Zins- und Zinseszins-, Renten-, Wechsel-, Waaren-Rechnung, Progressionen, Gleichungen, Logarithmen, Quadrat- und Kubikwurzel, Raumgrößen-Rechnung u. s. w.

Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 27. Juni. Zum 1. Male: **Unsere braven Landleute** (Nos bens villageois). Sittenbild in 4 Aufzügen von V. Sardou, deutsch von A. Winter.
Freitag den 28. 1., **Im Vorzimmer Sr. Excellenz.** Lebensbild in 1 Akt. 2., **Ein alter Commis** oder: **Zwei Flaschen Jaquesson.** Posse mit Gesang in 1 Akt. 3., **Die Zillerthaler.** Liederspiel in 1 Akt.
7178. **E. Georgi.**

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 28. Juni, Nachmittags 2 Uhr.
Geldbewilligung zum Ankauf von Schulutensilien. — Ein Antrag auf Gehaltserhöhung. — Ein dergl. auf Gehaltsfestsetzung. — Bewilligung außeretatlicher Kosten. — Verkauf des Auerfleckes. — Vorlage, betreffend die Einlösung noch im Umlauf befindlicher Schießhausbau-Aktien.
Großmann, Stadt-Verordneten-Vorsteher.

7090. Die auswärtigen Mitglieder des hiesigen **Buchbinder-Gewerks** (?) werden freundlichst eingeladen, sich zum jährlichen Quartal auf **Montag den 1. Juli, Nachmittag 2 Uhr,** einfinden zu wollen. **Der Vorstand.**
Hirschberg, den 24. Juni 1867.

Missionsfest in Deutmannsdorf.

Das hiesige Missionsfest wird in diesem Jahre ausnahmsweise **nicht** an seinem feststehenden, sondern an einem später bekannt zu machenden Termine gefeiert werden. 7035. **Ueberschär**, P.

7070.

In Lähn

wird das Haupt-Quartal der Schuhmacher-Innung **Sonntag den 30. Juni** im Saale des Schießhauses hierselbst abgehalten werden. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

7048. **Bekanntmachung.**

In der Sequestrations-Sache des **Koebel**'schen Bauerguts Nr. 10 zu Voigtsdorf ist zur öffentlichen Versteigerung des Grases auf den zu diesem Bauergute gehörigen Wiesen 2c. ein Termin vor dem Königlichen Kreis-Gerichts-Rath Herrn **Scholz** an Ort und Stelle auf
den 1. Juli 1867, Nachmittags um 3 Uhr
anberaumt worden, zu welchem hierdurch alle Kauflustige vorgeladen und veranlaßt werden, sich zur Terminsstunde bei dem gedachten Bauergute einzufinden.
Hirschberg, den 18. Juni 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7050. **Aufforderung der Concursgläubiger, wenn nachträglich eine zweite Anmeldungsfrist festgesetzt wird.**

In dem Concurse über das Vermögen des **Brauermeisters George Hartwig** zu Buschvorwerk ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch **eine zweite Frist bis zum 5. Juli 1867 einschließlich**
festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.
Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 23. Mai 1867 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 11. Juli 1867, Vormittags 10 Uhr
vor dem Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. **Bartsch** hier im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.
Wer seine Anmeldung **schriftlich** einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem **Amtsbezirke** seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizrath **von Münstermann**, Rechtsanwalt **Aschenborn**, **Bayer**, **Wiester** hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Hirschberg, den 7. Juni 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7071. **Freiwilliger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des zu Polnisch-Hundorf verstorbenen Freibauergutsbesitzer **Karl Ehrenfried Sommer** gehörige, daselbst belegene Bauergut Nr. 27, abgeschätzt auf 11,110 rtl. 15 sgr., zufolge der in dem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll **am Freitag den 13. September 1867, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Gerichts-Director Pflug** an ordentlicher Gerichtsstelle zu Schönau freiwillig subhastirt werden.
Schönau, den 18. Juni 1867.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

7085. Auf die an die Schmiedeberger Chaussee angrenzenden städtischen Ackerparzellen, genannt die Steinleede und das große Spionstück, soll der Schießstand der hiesigen Schützengesellschaft verlegt und zunächst daselbst nach beendeter diesjähriger Erndte die Ausschachtung der Schußlinie bewirkt werden, welche letztere Arbeit wir im Wege der Minuslicitation zu vergeben beabsichtigen.

Zu diesem Zweck haben wir

Montag den 15. Juli c. von 10—12 Uhr

in unserem Raths-Sessions-Zimmer vor dem Unterzeichneten Termin anberaumt und laden dazu die Bietungslustigen mit dem Bemerken ergebenst ein, daß vom 1. Juli c. ab die Karte von den oben erwähnten Parzellen, der Nivellements-Plan nebst Quer- und Längen-Profilen von der Schußlinie und die Licitations-Bedingungen in unserer Polizei-Registratur während den Dienststunden zur Einsicht ausliegen.

Hirschberg, den 22. Juni 1867.

Der Magistrat und Polizei-Verwaltung.
Vogt.

7072. **Oeffentliche Bekanntmachung.**

In der Kaufmann Louis Gringmuth'schen Concurs-Sache von hier sollen 134 zur Masse gehörige, als uneinziehbar bezeichnete Forderungen im Gesammtbetrage von 5935 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. einzeln oder im Ganzen auktionsweise, jedoch ohne Gewährleistung für die Richtigkeit und Sicherheit der Forderungen, an den Meistbietenden verkauft werden, und ist hierzu auf

Donnerstag den 4. Juli c. Vormittags 10¾ Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im Parteienzimmer No. 1 vor dem Kommissar des Konkurses, Kreisrichter Dr. Bartsch, Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch vorgeladen werden.

Die nähere Beschreibung der Forderungen und die Beweisurkunden, soweit sie vorhanden, liegen in unserem Büreau zur Einsicht bereit.

Hirschberg, den 17. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

7049. **Bekanntmachung.**

In dem Concurse über das Vermögen des Brauermeisters **Georg Hartwig** von Buschvorwerk ist der Königl. Rechts-Anwalt Wenzel hierselbst zum definitiven Massenverwalter ernannt worden.

Hirschberg, den 7. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

7051. **Freiwillige Subhastation.**

Die **Häuslerstelle** nebst Garten und Acker-Parzelle Nr. 79 des Hypothekenbuches von Nieder-Würgsdorf, geschätzt auf 587 rtl. 15 sgr. und den Gottlieb Jentsch'schen Erben gehörig, soll

den 8. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr

im Gerichtslocal hier meistbietend verkauft werden.

Taxe und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Bolkenhain, den 3. Juni 1867.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.
gez. George.

7053. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Mühlenbesitzer **Wilhelm Fischer** gehörende, unter der Hypothekennummer 8 zu Nieder-Wolmsdorf belegene Wassermühlengrundstück, abgeschätzt auf 3322 rtl. 11 sgr. 3 pf. Material- und 4608 rtl. 10 sgr. Ertragswerth, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. October 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Orthmann an ordentlicher Gerichtsstelle im Terminszimmer Nr. 3 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin verehel. Gutsbesitzer **Pohl** zu städtisch-Wolmsdorf resp. deren Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Striegau, den 15. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen evangelischen Elementarschule soll eine neue 11. Lehrerstelle mit einem Jahres-Einkommen von 220 Thlr. errichtet werden.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen innerhalb 4 Tagen an uns einreichen. 6780.

Freiburg in Schl., den 13. Juni 1867.

Der Magistrat.

7047. **Bekanntmachung.**

Zur Minus-Liquidation der Verpflegungs-Bedürfnisse für das hiesige Garnison-Lazareth pro 1867 haben wir einen Termin in unserem Geschäftszimmer auf

den 30. Juni, Nachmittags 4 Uhr,

anberaumt; woselbst auch durch Lieferungslustige die Lieferungs-Bedingungen jeder Zeit eingesehen werden können.

Hirschberg, den 20. Juni 1867.

Königliche Lazareth-Kommission.

7054. **Bekanntmachung.**

Das den Bauergutsbesitzer **Carl Pohl**'schen Erben gehörige, zu städt. Wolmsdorf hiesigen Kreises unter Nr. 1 des Hypothekenbuches belegene Bauergut, abgeschätzt auf 17,168 rtl. 10 sgr., soll **am 19. Juli 1867, Nachmittags 3 Uhr,** an Ort und Stelle im gedachten Grundstück im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Taxe und Kaufbedingungen können in unserm Bureau I. eingesehen werden.

Bolkenhain, den 18. Juni 1867.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.
gez. George.

5917. **Freiwillige Subhastation.**

Die den **Anton Saner**'schen Erben gehörige Freihäuslerstelle Nr. 15 zu Bersdorf, abgeschätzt auf 2476 Thlr., zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll am

10. Juli c., Vormittags 10 Uhr,

an unserer ordentlichen Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 9. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

7052. **Freiwilliger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Striegau.

Die den Stellenbesitzer Schütter'schen Erben zu Damsdorf gehörigen Grundstücke, Freistelle Nr. 4 zu Damsdorf und Ackerstück Nr. 85 zu Kuhnern, abgeschätzt auf 2200 rtl. resp. 300 rtl., zufolge der in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe, sollen

am 20. Juli 1867, Nachmittags 2 Uhr

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Haar im Gerichtskretscham zu Damsdorf subhastirt werden.

Striegau, den 15. Juni 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktionen.

6799. Donnerstag, als den 27. d. M., Vormitt. 10½ Uhr, sollen in Hirschberg auf dem Platze beim Schießhause zwei auszurangirende Königl. Dienstpferde meistbietend öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Liegnitzer Distrikts-Commando der Königl. 6. Gendarmerie-Brigade.

7110.

Holz-Auktion.

Im Falkenberger Dominial-Forst sollen am 7. Juli c., von Nachmittag 2 Uhr ab:

100 Schock ganz laubfreies Schälreißig, nicht sehr stark, und

20 Loose eichenes Brennholz, zu verschiedenen Nutzzwecken verwendbar,

meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige einladet

der Förster **Scholz.**

7018.

Auktion.

Donnerstag den 27. Juni, von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße Nr. 9 eine Menge Porzellan, worunter mehrere Dtzd. vergoldete Tassen, Krüge 2c., gute Cigarren, feiner Gries, Wein, Rum, Möbel, darunter eine gute Glasservante u. Spieltisch, zwei Trommeln u. andere Sachen versteigert werden. **Euers,** Auct.-Comm.

7109.

Auctions-Anzeige.

Donnerstag den 27. d. M., von Nachmittag 1 Uhr an, werde ich in meinem Gasthofe zum „weißen Schwan" am Bahnhofe 2 große starke Pferde, 6 u. 7 Jahr alt, zwei 4zöllige Frachtwagen, Pferdegeschirre 2c. gegen baldige Bezahlung verauctioniren lassen, wozu Kauflustige freundlichst einladet

H. Zeller, Gasthofbesitzer.

7122.

Holz-Auction.

Mittwoch den 3 Juli sollen in dem Holzschlage auf dem Burgwer'schen Gute in Thomaswaldau meistbietend verkauft werden: 9 Ellen Tennen, 12 Fuß breit, 1½ Schock Schaalholz, 1 Schock Zaunriegel, eine Quantität Stockholz und das Försterhaus. Adelsdorf, den 22. Juni 1867. **Wilde.**

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

6966. Aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Reichwaldau bei Schönau sollen **Donnerstag den 27. d. M., von früh 9 Uhr ab,** öffentlich versteigert werden:

5 Eichen-Stämme,
15 Birken- "
13 schwache Fichten-Stämme,
8 fichtene Stangen,
32 meist Latten-Klötzer,
43¾ Schock hartes Schlagreißig,
28 Schock weiches Schlagreißig,
60 weiche Langhaufen.

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.
Bieneck.

7079.

Gräserei-Verkauf.

Von dem Bauergute Nr. 7 zu Wernersdorf, sowie von dem Vorwerke Nr. 1, soll Montag den 1. Juli, Nachmittag 2 Uhr, auf den daselbst befindlichen Wiesen die diesjährige Schur parzellenweise meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit freundlichst eingeladen werden.

Die Schneider'schen Erben.

7161.

Nicht zu übersehen!

Künftigen **Montag,** als den 1. Juli 1867, Vormittags 10 Uhr, werde ich meine, neben dem Gasthofe „zum Rennhübel" gelegenen zwei Gewende sehr schönes **Korn** und ein Gewende **Gerste** meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen. Kauflustige wollen sich zur gedachten Zeit im Gasthofe zum Rennhübel einfinden.

Hirschberg im Juni 1867. **C. Donix.**

Zu verpachten.

6815. Zu verpachten und sofort zu übernehmen ist ein an der frequentesten Straße in Freiburg gelegenes **„Specerei- und Victualien-Geschäft"** mit der dazu erforderlichen Wohnung. Das Inventarium und die vorhandenen Waarenvorräthe können mit übernommen werden.

Ernstliche Bewerber erfahren Näheres bei

Wilhelm Simon in Freiburg i./Schl.

7130 **Die Milch** von ca. 50 Kühen des Dom. Ober-Baumgarten soll verpachtet werden. Cautionsfähige Pächter wollen sich persönlich melden. Brieflich wird keine Auskunft ertheilt.

7124. Das Dominium Neu-Grasse bei Pyritz in Pommern sucht zur Pacht der Milch von circa 60 Stück Kühen einen kautionsfähigen **Käsemacher** zum sofortigen Antritt.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7007 **Etablissements-Anzeige.**

Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich am hiesigen Orte als **Schlosser-Meister** etablirt habe, und werde bemüht sein, mir durch dauerhafte und geschmackvolle Arbeit bei soliden Preisen das Zutrauen der mich Beehrenden zu erwerben. Hirschberg, den 20. Juni 1867.

Achtungsvoll ergebenst

Karl Kilian jun., Schlosser-Meister.

7046. **Ehrenerklärung.**

Ich habe den Kalkhändler Gottlieb Reiter von Mittel-Leipe nebst seiner Ehefrau gröblich beleidigt. Ich nehme zufolge schiedsmännischen Vergleichs diese ausgesprochene schwere Beleidigung durch Abbitte zurück und erkläre die Reiter'schen Eheleute für ganz rechtlich und unbescholten, und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Petersgrund, den 19. Juni 1867.

Karl Blümel, Kalkhändler.

7153. Zur sauberen Anfertigung von **Wäsche,** sowie zum **Steppen** in allen beliebigen Stoffen empfiehlt sich ergebenst Hirschberg, dunkle Burgstraße Nr. 12. **E. Generlich.**

9.

Die Lungenschwindsucht

wird naturgemäß, ohne innerliche Medizin geheilt. Adr. Dr. **H. Rottmann** in **Manheim.** (Francatur gegenseitig.)

7031. **Zum Ein= und Verkauf von Staatspapieren, Wechseln ꝛc., so wie zur höchstmöglichen Realisirung von Coupons jeder Art und zur billigsten Besorgung neuer Coupons hält sich bestens empfohlen**
Rich. Schaufuss. Langgasse.

7168. Dem mehr weniger absichtlich verbreiteten Gerüchte, als habe ich meiner ärztlichen Thätigkeit gänzlich entsagt, oder als widme ich dieselbe den Kranken nur mit Auswahl, sehe ich mich veranlasst, hiermit entgegenzutreten, und gleichzeitig anzuzeigen, daß ich wie bisher, jeden Morgen von 7 bis ½10 Uhr, sowie Nachmittags von 3 bis 4 Uhr, mit Ausnahme der Donnerstage, an welchen ich Nachmittags in Schreiberhau geschäftlich mich aufhalte, in meiner Wohnung, Villa Bruce in Warmbrunn, anzutreffen und Jedermann Rath zu ertheilen bereit bin. Dr. **Herzog**, Medicinal=Rath.

7038 Eine ältliche Dame, gebildeten Standes, wünscht auf dem Lande im Hirschberger Thal sich auf einige Wochen in Wohnung u. Kost zu begeben. —

Beansprucht wird ein kühles, freundliches Zimmer, einfache aber kräftige Kost und schattiger Garten zur Benutzung! — Darauf Reflectirende wollen ihre Bedingungen bis zum 28. d. M. unter der Adresse: v. M. Nr. 200 poste restante Reichenbach i. Schl. gefälligst einsenden. —

7036. **Warnung.**
Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter Agnes Reimann je Etwas auf meinen Namen, oder auch auf ihren Namen zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.
Kloster Liebenthal, den 20. Juni 1867.
Anton Reimann, Zimmermann.

An Magenkrampf, Verdauungs=
1191 **schwäche ꝛc. Leidenden**
wird das rühmlichst bekannte Heilmittel des Dr. med. **Doecks** empfohlen und ist Näheres aus einer Broschüre, welche in der Expedition d. Bl. **gratis** ausgegeben wird, zu ersehen.
Das Mittel wird in halben und ganzen Curen allein durch den Apotheker **Doecks** in Barnstorf (Hannover) verabfolgt.

Bei Anwesenheit Sr. Maj. des Königs (27. u. 28. Juni c.) empfiehlt
Ed. Seiler's Pianofabrik in Liegnitz,
Golbergerstr. Nr. 44,
Concert- u. Stutzflügel m. engl. u. deutsch. Mechanik u. Pianinos billigst m. Garantie, sowie gebrauchte Flügel und Pianino zu Kauf und Miethe. 7082

7011. **Alle**
Diejenigen, welche Forderungen an die seel. verstorbene verw. gewesene Frau Kaufmann **Auguste Kuntze** geb. **Kriegel** zu haben glauben, wollen ihre Liquidationen gefälligst binnen 8 Tagen an Unterzeichneten einsenden.
Hirschberg, den 20. Juni 1867. **Th. Thamm.**

7062. **Beachtung.**
Alle Diejenigen, welche begründete Forderungen an das Dominium Lehnhaus und Mauer haben, werden hierdurch aufgefordert, selbige bis Ende d. M. an das Wirthschafts=Amt zu Lehnhaus einzureichen.
Das Wirthschafts=Amt.

7073. **Schutt jeder Art kann abgeladen werden bei Pegenau am Cavalierberge. Anfahrt vom Schützenplatze aus.**

7098. Die gegen den Reststellenbesitzer Karl Klose von hier ausgesagten verleumderischen Reden nehme ich als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung. Auch habe ich vor dem Schiedsamte Abbitte geleistet, und mich verpflichtet, dieses im Gebirgsboten bekannt zu machen.
Hartmannsdorf, den 30. Mai 1867.
Freihausbesitzer **Christian Franz.**

Ein Compagnon zu einem nicht der Mode unterworfenen Geschäft wird zur Vergrößerung desselben mit 1000—2000 rtl. Betheiligung gesucht. 20% werden garantirt und das Capital hypothekarisch sichergestellt. Nähere Offerten werden in der Expedition des Boten unter der Chiffre **W. R.** erbeten. 7063.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich in Goldberg als **Thierarzt** I. Klasse niedergelassen habe, demnach zur Ausstellung von thierärztlichen Gutachten und Attesten für gerichtliche Fälle befugt bin.
Meine Wohnung befindet sich im Gasthofe zum „Neuen Hause" bei Herrn Gastwirth Seibt.
Goldberg, den 19. Juni 1867.
7128. **R. Härtelt,** Thierarzt I. Klasse.

RUDOLF MOSSE, Berlin, Friedrichsstr. 60, befasst sich lediglich mit der promptesten Beförderung von Inseraten in sämmtliche Zeitungen zu Original-Preisen, ohne Porto oder Spesen zu berechnen. Ueber jedes Inserat Beleg. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Compl. Insertions-Tarif gratis und franco. 7125.

7096. Durch Uebereilung habe ich den Freihäusler Ernst Jätel hierselbst mit Worten beleidigt, erkläre diese für ungegründet, zahle auf schiedsamtlichen Vergleich 15 Sgr. zur hiesigen Armenkasse und warne vor Weiterverbreitung meiner Beleidigung. August Alt.
Rohnau, den 21. Juni 1867.

Zahnarzt Dr. Th. Block in Berlin
(unter den Linden Nr. 54 u. 55)
beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er sich vom 8. Juli d. J. ab einige Zeit in **Warmbrunn** aufhalten und daselbst Anmeldungen zu **Tampon's** (Zahnersatzstücken eigener Erfindung) und **Plombirungen** ꝛc. ꝛc. in seinem Atelier **„im Schlößchen"** täglich von 10—1 Uhr entgegen nehmen wird. 6886

6754. Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in= und ausländischen Effecten und Eisenbahnactien, sowie zur Realisirung derartiger geloofter Kapitalien empfiehlt sich
Abraham Schlesinger in **Hirschberg.**

Die Buchbinderei und Galanterie=Waaren=Handlung
von ***Oswald Menzel,*** Langstraße,
hält sich einer gütigen Beachtung bestens empfohlen. 7169.

Lebensversicherungsbank für Deutschland
in Gotha.
Versicherungsbestand
am 1. Juni 1867 . . . **54,447,100** Thlr.
Effectiver Fonds
am 1. Juni 1867 . . . **14,210,000** „
Jahreseinnahme pr. 1866 **2,468,127** „
Dividende der Versicherten
im Jahre 1867 . . . . **36 Proz.**
Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten. —
Antragsformulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeldlich zu haben bei
Friedr. Lampert in Hirschberg,
Th. Spohrmann in Bolkenhain,
Julius Ulrich in Goldberg,
Wilh. Rößler in Greiffenberg,
Rathsherr A. Scholtz in Jauer,
Rektor Gellrich in Landeshut,
Rathmann Walter in Löwenberg,
Albert Jüttner in Schmiedeberg,
7155. Ziebig u. Co. in Waldenburg.

7170. Mathäi 7, 15. und 16., und Mathäi 18, 6. u. 7.
Wem's da juckt, der kratze sich.
Harpersdorf, am 17. Juni 1867

7067. **Wohnungsveränderung zu Lähn.**
Allen meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß sich meine Wohnung von jetzt ab nicht mehr bei dem Nagelschmiedmeister Groß, Goldberger Straße, sondern bei dem Kürschnermeister Herrn Sprinsklee am Markte sich befindet.
A. Johann Stalz, Schuhmachermeister.

Verkaufs - Anzeigen.

7075. Die Erben des zu Mönchhof verstorbenen Gutsbesitzers Hännke haben mir den Verkauf des zum Nachlasse desselben gehörigen Freigutes sub No. 9 zu Mönchhof übertragen. Zur Annahme von Geboten und event. zum Abschluß des Kaufvertrages habe ich einen Termin auf
den 18. Juli, Vormittags 10 Uhr,
an Ort und Stelle in Mönchhof angesetzt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen sowohl bei der verwittweten Frau Gutsbesitzer Hännke in Mönchhof, als auch bei mir zu erfahren sind.
Liegnitz, den 21. Juni 1867.
R. Siemon, Königl. Rechtsanwalt und Notar.

7039. **Kretscham = Verkauf.**
Ein **Kretscham** in einem großen Dorfe und an sehr frequenter Straße, mit 32 Morgen Acker und 4 Mrg. Wiesen, ist eingetretener Umstände halber sofort für den Preis von 5600 rtl. bei 2000 rtl. Anzahlung mit voller Erndte und allem lebenden und todten Inventarium zu verkaufen. Die Gebäude sind meist neu und massiv, der Acker und Wiesen nahe und von bester Beschaffenheit. Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair C. F. Scholz in Neumarkt.

7037. **Hausverkauf.**
Mein zu Ober=Polsnitz sub No. 114 gelegenes **Haus** mit Garten, Kramladen und Färberei ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Stellbesitzer **Gottlieb Förster** in Ober-Polsnitz bei Freiburg in Schlesien.

7055. **Zu verkaufen**
ein **Bauergut** bei Hainau, 1 Meile von der Eisenbahn, circa 90 Mrg. pfluggängiger Boden und c. 11 Mrg. gutes Wiesenland, Obst- u. Ziergarten, 4 Gebäude in gutem Zustande u. vollständ. Inventarium; ohne Einmischung eines Dritten. Kaufpreis 11,000 rtl. Anzahlung 4—5000 rtl. Näheres beim Besitzer, Getreidehändler **Friedrich** in Hainau.

7056. **Bäckerei = Verkauf.**
Ein **Haus** mit geräumigem Hofraum, Bäckerei 40 Jahre im Betriebe, in einer lebhaften Garnison- und Kreisstadt, ist wegen Uebernahme eines anderweitigen Geschäfts mit 800 rtl. zu verkaufen. Nachweis in der Expedition des Boten a. d. R.

6969. Seine in der Kreisstadt Schönau am Markte äußerst frequent gelegene **Conditorei** nebst **Pfefferküchlerei**, bestehend in einem Vorder- und einem Hinterhause, Ladeneinrichtung vor 10 Jahren neu eingerichtet und das Geschäft mit günstigem Erfolge betrieben, außerdem viel Vorrath, ist Besitzer Willens wegen Krankheit baldigst zu verkaufen.
Gesammtpreis 4000 Thlr. Ein Käufer mit einigen Mitteln findet seine sichere Existenz. **Fr. Kunowski**, Conditor.

7136. **! Verkauf !**
Mühlen, Gasthäuser, Landwirthschaften, Brauereien, Bäckereien und gut gelegene Baustellen sind zu verkaufen durch
F. L. Büttner in Hirschberg, Herrenstraße No. 17.

7068. **Häuser-Verkauf in Hirschberg.**
Ein **Haus** mit 6 Stuben, Beigelaß und Garten, sich besonders für Tischler eignend. Preis 1500 rtl. Anz. 500 rtl.
Ein herrschaftliches **Haus** mit 4 Stuben, Beigelaß und schönem Garten. Preis 7000 rtl. Anz. nach Uebereinkommen.
Ein herrschaftliches **Haus** mit 9 Stuben u. Beigelaß. Garten kann viel zugegeben werden. Pr. 7500 rtl. Anz. n. Uebereinkomm.
Ein **Haus** mit 13 Stub. u. Beigel. Pr. 5600 rtl. Anz. 1500 rtl.
Ein **Haus** mit 15 Zimmern, Waschhaus u. Mangelhaus, Alles heizbar, u. Stallung, schönem großen Garten mit großen Bäumen und Lauben, Aussicht nach dem Hochgebirge. Preis 16000 rtl. Bei Baarzahlung für den sehr festen Preis von 14000 rtl. Noch wird bemerkt, sämmtliche erwähnte Häuser haben die Aussicht nach dem Hochgebirge.
Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei
F. L. Büttner, Herrenstraße No. 17.

7135. Ein nach neuem Styl gebautes **Haus** mit Balkon und 18 Stuben, schönem Hof, Stallung, Wagenremise und Garten, Preis 9300 rtl., Anz. 3000 rtl., ist zu verkaufen durch
F. L. Büttner in Hirschberg.

7119. Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein massives **Haus** Nr. 93 mit Stallung und 6 Schfl. Acker meistbietend zu verkaufen. Es befindet sich darin ein wohl eingerichteter Specereiladen und kann der Verkauf auch ohne Acker stattfinden. Zu diesem Behufe setze ich einen Verkaufs-Termin auf den **2. Juli** Nachmittags 2 Uhr in meiner Behausung an und lade hierzu Kauflustige freundlichst ein.
Bolkenhain. **Heinrich Schenk**, Handelsmann.

7160. Ein **Haus** am Markt nebst Geschäft ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Näheres ist unter der Chiffre **N. M.** poste restante Hirschberg zu erfahren.

7087. Das **Wassermühlengrundstück** Nr. 107 zu Langwasser ist zu verkaufen und erfahren nur ernstliche zahlungsfähige Selbstkäufer das Nähere beim
Kaufmann **F. A. Reimann** in Hirschberg.

7173. Eine **Mühle** mit zwei Gängen und anhaltendem Wasser ist umzugshalber bei 600 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei
Rudolph Friede, Schulgasse Nro. 7.

7121. Das massive **Haus** nebst Nebengebäude No. 73 zu Hermsdorf u. K. ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei **B. Gebhard** daselbst.

7137. Circa 50 Morgen Hirschberger Felder, nur Aecker und Wiesen, sind mit Ernte sofort billig zu verkaufen durch
F. L. Büttner in Hirschberg.

7069. Veränderungshalber bin ich willens, mein ganz massives **Haus**, enthaltend 4 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Gewölbe, nebst großem Garten, in der Nähe beider Kirchen gelegen, sofort unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen; dasselbe würde sich seiner angenehmen Lage wegen als Ruhesitz für eine Familie, oder auch zu jedem andern Geschäft eignen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Besitzer
Peschel in Maiwaldau.

7158. Das Haus Nr. 201 in Voigtsdorf ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. zu erfahren beim Eigenthümer E. Glaubitz.

7117. Das nahe der Stadt Hirschberg, unmittelbar an der Eisenbahn gelegene, an den Bahnhof daselbst angrenzende sogenannte „**Paulinum**“ und „**weite Gut**“ soll aus freier Hand verkauft werden. Der Bauzustand der Wirthschaftsgebäude ist gut. Das gesammte Areal umfaßt nach letzter Grundsteuerregulirung 242 Morg. 33 □R.; davon 154 Mrg. 24 □R. in guter Kultur befindlichen Ackers, 52 Mrg. 85 □R. zweischüriger Wiesen, 2 Mrg. 4 □R. Teiche, 32 Mrg. 96 □R. Holz, 1 Mrg. 4 □R. Hofraum. Auf dem Grundstück befindet sich der sogenannte Kreuzberg, ein mit Laubholz bewachsener Berg, auf welchem sich ausgedehnte prächtige, im neuesten Styl ausgeführte Anlagen, bestehend in breiten Gängen und Plätzen, Moosbütten, Pavillons 2c., von welchem aus sich die schönsten Aussichten nach dem Hochgebirge und dem Hirschberger Thale bieten, befinden.
Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das **Wirthschaftsamt Langhelwigsdorf** bei Bolkenhain.

6822. Ein mittler **Gasthof** in Liegnitz auf einer belebten Straße ist unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; derselbe eignet sich auch vorzüglich zu einem Destillations-Geschäft. Nähere Auskunft ertheilt
der Kaufmann Wahler in Liegnitz, Goldbergerstraße 53.

6971 **Eine Schankwirthschaft**
mit Tanzsaal, ¼ Stunde von Lauban entfernt, nebst den dazugehörigen 42 Morgen Acker- und Wiesenland, und den im besten Bauzustande befindlichen Wirthschaftsgebäuden, ist mit vollständiger Erndte und Inventarium wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Wilh. Göbel** in Lauban.

6920. Eine **Gastwirthschaft** (Sommertabagie) in unmittelbarer Nähe von Haynau, sehr beliebter Vergnügungsort, wöchentlich zweimal Tanzvergnügen, ist zu verkaufen. Frankirte Offerten werden erbeten durch M. Leisner in Haynau.

7084. Wegen Kränklichkeit meiner Frau beabsichtige ich meine Besitzung zu Steinseifersdorf mit 22 Morgen 60 Ruthen Areal sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen beim Hausbesitzer **Lorentz** zu Ernsdorf-Klinkenhaus bei Reichenbach i. Schl.

6781. Das sub No. 34 meinem im vorjährigen Kriege in Oesterreich verstorbenen Sohne Wilhelm Raupach gehörige, in Ober-Berbisdorf gelegene **Bauergut** bin ich Willens, unter soliden Bedingungen getheilt oder auch im Ganzen aus freier Hand zu verkaufen.
Reelle Käufer haben sich zu wenden an den
Bauergutsbesitzer **Ehrenfried Raupach**.
No. 67 Ober-Berbisdorf, Kr. Schönau.

Nicht zu übersehen!

6918. **Ein Gerichts-Kretscham** in einem großen Dorfe, im besten Bauzustande, versehen mit Brau- und Brennerei-Betrieb, circa dreißig Morgen bestem Acker, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen.
Auskunft ertheilt hierüber die Liqueur-Fabrik
Karge & Leifried in Jauer.

6952. **Offerte:** Eine in volkreicher Gegend an der Gebirgs-Eisenbahn neben einer Stadt gelegene und sich theils zur Landwirthschaft, — insbesondere zum Gemüsebau, — theils aber auch sich zur **Bleicherei** eignende, größere Besitzung ist verkäuflich.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

7134. Eine **Stelle** mit 12 Scheffel sehr gutem Acker und Wiese, ganz nahe bei Hirschberg, ist bei 700 rtl. Anzahlung besonderer Verhältnisse halber billig zu verkaufen durch
F. L. Büttner in Hirschberg.

6954. **Ein Haus in einer der belebtesten Vorstädte Hirschberg's gelegen, sich seiner guten Lage wegen zu jedem Handelsgeschäft eignend, ist bei einer Anzahlung von 500 Thlrn. zu verkaufen. Auskunft ertheilt E. Thater in Hirschberg.**

6869.

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes Haus in Hirschberg, mit eingerichteter Bäckerei, verbunden mit Kramladen, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Es enthält 5 Stuben und würde sich seiner freundlichen Lage wegen zu jedem Geschäft eignen.
Auskunft ertheilt der Mühlenbesitzer **G. Scholz**
in der Obermühle zu Hirschberg.

7042. **Zu verkaufen:**

Ein **Rittergut** in Schlesien, 1 Meile von je 3 Städten, Areal 1100 Morgen, davon 640 Morgen Acker Weizenboden 1. Kl., 280 Morgen 2- und 3schürige Wiesen, 100 Morgen Laub- und Nadelwald, der Rest Garten, Wege und Teiche, im ganz massiven Bauzustande, mit freundlichem Schloß, completten Inventar, 95 Stück Hornvieh, 14 Pferde. Forderung 85,000 Thlr. Anzahlung 20,000 Thlr.

Eine **Scholtisei,** ganz neu massiv gebaut, herrschaftliches Wohnhaus mit 14 Piecen, 230 Morgen gutem Acker. Forderung 23,000 Thlr. Anzahlung 6000 Thlr.

Näheres unter Chiffre **B. Z. Groß-Glogau**, Gasthof „zum goldenen Becher".

6912. Eine **Wassermühle,** ½ Stunde von Grünberg i/Schl., in gutem Betriebe, massiv und nach neuester Constr. gebaut, mit Bäckerei und circa 20 Morgen Acker und Haide, steht wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Preis 3300 Thlr., Anz. 1000—1500 Thlr. Näheres durch die Expedition des Wochenblatts in Grünberg i/Schl.

Restaurations-Verkauf.

6812. Veränderungshalber bin ich Willens meine Restauration mit Garten, massiver Kegelbahn und Saal zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres bei mir selbst.
Striegau. **R. Felix**, Restaurateur.

Weissen Essigsprit,
braunen "
echten Weinessig und
einfachen Essig
empfiehlt zur geneigten Abnahme in Oxhoften, ¹/₁, ½, ¼ u. ⅛ Eimergebinden, billigst die
Essig und Essigspritfabrik
von Gebrüder Schröer in Liebenthal.

7058 **Rester und Vorzeichnungen empfiehlt B. Neander.**
Promenaden- und Schulgassenecke.

Fliegenpapier,

bester Qualität, bei **A. Waldow**, Schulstr. Nr. 6.

2511.

Stammholz-Verkauf.

Eine auch zwei mit starken Klötzern und Bauholz bestandene **Nadelholz-Parzellen** werden im Dominial-Forst zu Hohenliebenthal zum Verkauf ausgeboten. Darauf reflectirende Käufer wollen sich gefälligst an Unterschriebenen wenden, der dieselben anweisen und Bedingungen mittheilen wird.
Hohenliebenthal, den 3. März 1867. Scholz, Förster.

Königl. Preuß. Osnabrücker 140. Lotterie.

Am 29. Juli d. J., also künftigen Monat, beginnt wieder die 1. Klasse dieser so äußerst günstigen Preuß. Lotterie, welche bei 22000 Loosen 11352 Gewinne hat, dabei 30000 Thlr., 20000 Thlr., 10000 Thlr. ꝛc. Die Einsatzbeträge sind bekanntlich geringe, es kostet ein **ganzes Loos für 5 Klassen,** pro Klasse 3¼ Thlr., alle 5 Klassen 16¼ Thlr. Es giebt auch hierbei halbe Loose, Viertel-Loose nicht. Der in voriger Lotterie bei mir gefallene **Haupt-Gewinn** wurde im Großherzogthum Posen gewonnen. 6965
Amtliche Gewinnlisten, Pläne ꝛc. erhält jeder Interessent prompt.
Herrmann Block, Stettin, Bank-Geschäft.

Sensen, Sicheln und Wetzsteine

in bester Waare offerirt
die Eisen- und Stahlwaaren-Handlung
7127. des **Richard Dauber,**
Goldberg. Ring Nr. 2.

7045 Durch Zufall empfing noch einige Tonnen **Leinsaat. Robert Friebe.**

6787. **100 Stück Schaafe** stehen auf dem Dominio Würgsdorf bei Bolkenhain zum Verkauf. Dieselben sind sämmtlich jung, gesund und vollzähnig.

7089. **Spitzen-Tücher und Räder,**
in vorzüglicher Qualität, empfehlen billigst
Mosler & Prausnitzer.

7115. **Tiefschwarze Gallustinte** in vorzüglicher Qualität empfiehlt **Th. Seidel,** äußere Schildauerstraße.

Seidenstoffe, couleurt und schwarz, wollene **Kleiderstoffe,** französische **Long-Châles, Shawls** und **Tücher, Barege-** und **Spitzen-Tücher, Rotondes** und **Beduinen, Battiste** und **Cattune, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche** und **Stubenläufer,** sowie diverse **Herren-Artikel** empfiehlt in schöner Auswahl
7177. **Carl Henning,** äußere Schildauerstraße.

Theerseife, von **Bergmann & Co., wirksamstes** Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten, empfehlen à Stück 5 Sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
Gustav Geißler in Friedland,
Chr. Soliversuch in Schmiedeberg,
G. Kunick in Bolkenhain,
A. Leupold in Neukirch,
H. Schmiedel in Schönau,
240. **Adalbert Weist** in Schönau.

Die äußerst gelungene u. künstlerisch durchgebildete Büste Sr. Majestät unseres allverehrten Königs
Wilhelm I.
in getriebener Arbeit unter Glas u. in galvanoplastischem Rahmen empfiehlt als Erinnerungs-Geschenk **P. Kaspar,** Goldarbeiter.
Hirschberg im Juni. 7091

6929. Ein brauner **Wallach,** 5 Jahr alt, fehlerfrei, ist bald zu verkaufen; auch ein gebrauchter, halbgedeckter **Wagen** bei Gastwirth **König** in Schreiberhau.

Für Gebirgsreisende u. Badegäste.
7057. Pariser **Fernröhre, Longvues, Feldstecher, Jumelles, Operngläser,** von ausgezeichneter **Schärfe,** empfiehlt in großer Auswahl
A. Waldow in Hirschberg, Schulstraße 6.

6817. Circa 20 Schock ganz ausgetrocknete **Bretter** in allen Sorten, sowie ein noch ganz neuer **Frachtwagen** sind bald zu verkaufen beim Holzhändler **Paul** zu Wernersdorf bei Landeshut.

7165. Eine wenig gebrauchte Fensterchaise, viersitzig, auch offen zu fahren, mit Packbrücke, steht in Breslau billig zum Verkauf. Näheres in Breslau, Klosterstr. 83, bei dem Hauswirthe.

Eau de Cologne (Cölnisches Wasser) von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jüllichsplatz No. 4, a Fl. 5 Sgr., echt zu haben bei **Richard Wecke,**
7104. Hirschberg, am Ringe. vormals J. Götting.

7145. Versch. **Kupfer u. Messing,** auch ein altes **Sopha** und einige a. Gegenstände: Zapfengasse No. 26, 2 Tr. hoch.

7116. **Bretter-Verkauf.**
Auf den herrschaftlichen Schneidemühlen zu Jannowitz stehen stets **trockne Bretter in div. Sorten** zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf.

7081. **Eisen-Offerte!**
Mein Lager von geschm. u. gew. Eisen in allen Sorten, completten Wagenaxen, Büchsen, Blech, Bandeisen, sowie Federstahl und schönem alten Nutzeisen ist durch bedeutende Zufuhren so complettirt, daß ich jedem Käufer, vorzüglich für Baarzahlung, die billigsten Preise stelle.
Ernst Kaese in Schönau.

7107. **Für Selbstrasirende**
empfehle ich die berühmten Goldschmidt'schen Streichriemen, à Stück 20 Sgr., sowie die so beliebte gute Rasirseife, à Stück 5 Sgr. Zu haben bei **Richard Wecke,**
vormals J. Götting.
Hirschberg, am Ringe, im Hause des Hrn. Kfm. Schüttrich.

Auf mehrseitiges Verlangen empfing und empfehle ich **Liegnitzer Pfefferkuchen,** als: **Makronen-, Citronat-, Mandel-, Brunnen-** und Fischpfefferkuchen.
7176. **C. Relde,** Conditor am Markt.

7066. **Nicht zu übersehen!**
Es liegen noch 200 Schock weiße **Böttcherreifen** zum Verkauf beim Handelsmann **August Rüffer** in Flachenseiffen bei Langenau.

Die Modewaaren-Handlung

von **Gebrüder Friedensohn**, Langstraße 1,
empfiehlt:

Gardinen- und **Möbelstoffe,**
Teppiche und **Tischdecken,**
Treppenläufer,
Rouleaux in weiß und bunt,
Bettdecken in Piqué und Damast,
Steppdecken von Purpur und Thibet,

in reichster Auswahl und zu höchst soliden Preisen. 7149.

7088.

Crinolinen

verkaufen wir **zu herabgesetzten Preisen** gänzlich aus.

Mosler & Prausnitzer.

Empfehlung

von

Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken, noch das Häufen, da nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schale kirschbraun mit großen, saftreichen Blättern.

Vorzüglich kann man die Rüben dann anbauen, wenn die ersten Vorfrüchte herunter genommen, z. B. nach Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in der Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Die Bearbeitung des Ackers und das Aussäen des Saamens ist, wie folgt: Man pflügt den Acker mittelmäßig um, zieht mit der Egge lang, so daß man Rinnen bekömmt, mischt unter jedes Pfund Saamen, das man aussäen will, 4 Metzen frisch gepflügte Erde, säet den Saamen dann breitwürfig und egget den Saamen gut unter. Nach Verlauf von 10 Wochen blattet man von sämmtlichen Rüben die großen Blätter ab und 14 Tage nach der Blattezeit sind die Rüben futterfähig, für jede Landwirthschaft von großer Wichtigkeit und zur Viehfütterung zu empfehlen; auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rüben-Anbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist; auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Thlr. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfund wird nicht verkauft.

Es offerirt diesen Saamen

Ferdinand Bieck in Schwedt a. O.

Ich ersuche die geehrten Herren Landwirthe, die auf diesen Saamen reflektiren, mich recht bald beehren zu wollen. Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt. 7074.

6807. Auf dem Dom. Schreibendorf bei Landeshut steht ein völlig wohl erhaltener, wenig gebrauchter **Fensterwagen**, dessen Vorderverdeck auch abgenommen werden kann, wegen Mangel an Platz billig zum Verkauf.

7140. **Schütter'sch. Zahnpulver, womit sich die Hirschberger Schuljugend blendend weiße Zähne verschaffte, ist à Dose (1/2 Lth.) zu 2 Sgr. stets zu haben. R. Seifert, Papierhandlung. Hirschb. Schildstr. 99.**

Ausverkauf von feinen Glaswaaren.

Der Ausverkauf von feinen Glaswaaren von **B. Gebhard** zu Hermsdorf u. K., zu billigen Preisen, wird in der Sommer-Saison fortgesetzt und hiermit einem geehrten Publikum zur Beachtung bestens empfohlen. 7120.

Apotheker Bergmann's

239. **Eispomade,**

rühmlichst bekannt, die Haare zu kräuseln, sowie deren Ausfallen und Ergrauen zu verhindern, empfehlen à Fl. 5, 8 und 10 Sgr. **Alexander Mörsch** in Hirschberg. **Adalbert Weist** in Schönau.

7152. Ein großer Schrank mit Spiegelscheiben, für Konditor sich eignend, ist billig zu verk. in der Konditorei neben der Post.

Seesalz zum Baden,

Fliegenholz zum Tödten der Fliegen,

feinstes Breslauer Blattgold

7159. bei **Eduard Bettauer.**

7133. Ein offner einspänniger **Wagen** steht wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Sattlermeister Schröter.

7141. Eine gut gehaltene **Nürnberger Bibel** von 1703 verkauft **Buhrbanck.** Hellergasse No. 8.

7156.

Hüte

in Seide, Velour, Filz & Stroh

in den neuesten Facons empfiehlt billigst

Max Wygodzinski.

7146. Vier Schok **Schüttenstroh** sind zu verkaufen beim Fleischer Fischer auf dem Sande.

Ein Tafelwagen in gutem Zustande mit doppeltem Geschirr ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Wachsfabrik zu Schmiedeberg. 7061.

7171. Ein Schock **Roggenstroh** liegt zum Verkauf bei Künzel in Hermsdorf u. K.

In Nr. 28 stehen 20 Stück einjährige **Lämmer** zum Verkauf. 7175.

Straupitz bei Hirschberg.

7129 **Neue engl. Matjes-Heringe empfiehlt Gustav Scholtz.**

Kauf-Gesuche.

6889. Eine gut gelegene **Wassermühle,** womöglich mit Schneidemühle und Acker, in Mittel-Schlesien, wird bei 4- bis 5000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Gefällige Franko-Offerten unter der Adresse **A. B. 38** befördert die Exped. d. Bl.

7005. Eine im guten Zustande befindliche **Kirschenpresse** wird baldigst zum Ankauf gesucht vom Kretschambesitzer **Gustav Wittig** in Ludwigsdorf, Kreis Hirschberg.

Zu vermiethen.

7139. Am Ring Nr. 8 ist im ersten Stock eine Vorderstube zu vermiethen.

7143. Eine Stube ist Herrenstraße 17 bald zu vermiethen.

7172. Hirtenstr. Nr. 4 sind Stuben zu vermiethen.

7154. Eine Stallung zu 2 Pferden ist zu vermiethen in: der Gas-Anstalt.

7167. In Warmbrunn an der Hermsdorfer Straße, vis-à-vis der neuen Restauration, sind **herrschaftliche Quartiere** baldigst oder Michaeli zu vermiethen; im 1. Stock 6 Stuben, Küche, Speisekammer und Balkon, im 2. Stock 7 Stuben, 2 Küchen, Speisekammer und Balkon, (auch kann das Quartier getheilt werden), nebst Keller und Bodenraum, Stallung und Wagenremise; die Quartiere bieten außer der bequemen Einrichtung die schönsten Aussichten.

Das Nähere beim Besitzer **H. Reese.**

7142. Eine Stube, mit od. ohne Möbels, bald beziehb. Hellerg. 8.

7174 **Eine Scheune** (Nr. 31) ist für die diesjährige Erndte zu vermiethen.

Sechsstädte bei Hirschberg.

6967. Mein **Haus** mit Ladeneinrichtung, inner Schildauer-Straße, ist von Johanni d. J. ab baldigst zu vermiethen oder auch zu verkaufen. **W. Fischer,** Porzellanhändler, Hirschberg im Juni 1867. im goldnen Schwert.

6728. Eine freundliche Stube mit Alkove ist bald zu beziehen: Schulstr. Nr. 9.

Ein geräumiger heller Laden nebst Ladenstube

7026. ist Michaeli d. J. bei mir zu vermiethen.

C. Hirschstein, dunkle Burgstraße Nr. 16.

6970 **Ein Geschäfts-Lokal**

nebst Wohnung, sehr günstig gelegen, ist in Bunzlau zu vermiethen. Dasselbe eignet sich für jedes Geschäft, namentlich sehr gut für ein Garderobe-, Schnittwaaren- oder Ledergeschäft.

Nähere Auskunft ertheilt R. Weber in Bunzlau.

7060. Ein Laden ist sofort zu vermiethen beim Eingang der Wannenbäder in Warmbrunn.

Das zu meiner Besitzung gehörige, vorn an der Chaussee gelegene **Haus**, enthaltend 4 Stuben nebst nöthigem Beigelaß, ist von Johanni ab zu vermiethen.
7008. **Moritz Lucas.**

6821. In No. 97 zu Nieder-Herischdorf ist der erste Stock nebst dem benöthigten Zubehör zu vermiethen und bald zu beziehen.

Mieth-Gesuch.

Geschäfts-Lokal-Gesuch.

Ein geräumiger Laden in der innern Stadt Hirschberg, nebst geräumigen Niederlagen, wo möglich innere Schildauer Straße oder innere Langgasse, frei gelegen mit schöner Front, wird baldigst zu miethen gesucht.
Gefällige Adressen beliebe man unter Chiffre **F. S. 100** an die Expedition des Boten a. d. R. abzugeben. 6795.

Personen finden Unterkommen.

7166. Ein tüchtiger **Maler-Gehülfe** findet dauernde Beschäftigung bei Gäbler, Maler in Warmbrunn.

Einen **Gehülfen** und einen **Lehrling** sucht Maler **Pechtel**
7043. in Wigandsthal.

7118. **Ein Aufseher,**
welcher das Hadernsortiren versteht, oder erlernen will, etwas schreiben und rechnen kann, und sich über moralisch gute Führung legitimiren kann, findet einen dauernden Posten in der Papierfabrik zu Lomnitz.

6926. Das Dom. Würgsdorf bei Bolkenhain sucht einen zuverläßigen und an Thätigkeit gewöhnten Wirthschaftsschreiber. Antritt zum 2. Juli. Persönliche Vorstellung erwünscht.

7144. Ein **Tischlergeselle** findet baldigst Arbeit beim Tischlermstr. W. Gründer in Hermsdorf u./Kynast.

7151. Einen tüchtigen, brauchbaren **Barbier-Gehilfen** sucht sofort Fdr. Schmidt, Barbier in Warmbrunn.

Maurergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
7006. J. Lenz, Maurermeister in Warmbrunn.

6914. **20**
geschickte **Ziegel-Maurer** finden bei gutem Lohn Arbeit bis zum Winter beim Maurermeister **Zencker** in Reichenbach bei Görlitz.

6915. Es wird ein Diener in gesetzten Jahren gesucht, der mehrfach in guten Häusern gedient hat und Zeugnisse seiner Brauchbarkeit und Zuverläßigkeit beizubringen vermag. Gartenarbeit wird verlangt. Lohn 60 rtl. Livree, freie Station excl. Wäsche. Meldungen bei Frau **von Sprenger** 1126 im Park: Görlitz.

6972. Das Dom. Neuland bei Löwenberg sucht zum baldigen Antritt **zwei Schäferknechte.**

7163. Die Stelle eines Commis ist besetzt; dies als Antwort auf alle an mich eingegangenen Offerten.
Warmbrunn. **C. J. Liedl.**

7111. Circa 20 **Maurergesellen** finden noch dauernde Beschäftigung beim Unterzeichneten.
Greiffenberg a. Q., den 24 Juni 1867.
W. Gericke, Maurer- und Zimmermeister.

7102. Ein Knabe, welcher Lust hat **Kellner** zu werden, sucht eine Stelle. Auskunft ertheilt die Commission des Boten in Greiffenberg.

7157. Es wird sogleich ein Mädchen gesucht für eine Dame vom Stande, welche den Sommer über sich hier aufzuhalten gedenkt. Gutes Kochen wäre erwünscht. Anmeldungen: Agathenfels in der Villa Kutzner.

Personen suchen Unterkommen.

Zur gefälligen Beachtung für städtische Behörden, Besitzer größerer Etablissements, Vorschuß-Vereine ꝛc.

6801. Ein Geschäftsmann, Chemiker und Techniker, an Thätigkeit gewöhnt, der eine Rente von 350 Thlr. bezieht, auch Caution stellen kann, wünscht eine Stellung einzunehmen, die ihm bei Beschäftigung auch freie Zeit bietet. Ansprüche nach Uebereinkommen.
Franco-Adressen sub A. W. nimmt die Exped. d. B. zur Weiterbeförderung an.

7077. Ein gesittetes Mädchen, welches die Viehwirthschaft gründlich erlernt hat, das Kochen, Einlegen der Früchte, das Backen und die Behandlung der feinen Wäsche versteht, auch in der Nätherei Bescheid weiß, sucht eine baldige Anstellung, womöglich als Wirthschafterin.
Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an den Musiklehrer **Kriebel** zu Poststation Pilgramsdorf wenden.

Lehrlings-Gesuche.

6818. Zum sofortigen Antritt wird ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen für ein Material-Waaren-Geschäft gesucht. Nähere Auskunft ertheilt d. Exped. d. Bl.

7113. In meiner Droguen- und Colonialwaaren-Handlung findet ein junger Mann bald ein Unterkommen als **Lehrling.**
A. P. Menzel.

Einen **Lehrburschen**, aber von auswärts, nimmt an
6928. August Ludwig, Tischlermstr. Sandbezirk.

7064. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann sich zum baldigen Antritt melden beim Tischlermstr. Robert Bänsch in Giersdorf.

7132. Ein **Wirthschaftseleve** wird angenommen auf dem Dom. Ober-Baumgarten, Kr. Bolkenhain.

6796. Ich suche zum sofortigen Antritt für mein Cigarren-Engros und Fabrikations-Geschäft einen jungen Mann unter günstigen Bedingungen als Lehrling. Persönliche Vorstellungen werden berücksichtigt.
Groß-Glogau im Juni 1867. **Adolf Hannach.**

Gefunden.

7097. Am 16. d. M. sind auf der Straße von Vogelsdorf nach Krausendorf ein Paar ganz neue **Mannshalbstiefel** u. ein schwarzer **Federbusch**, in ein blaues Tuch eingebunden, gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Gegenstände kann dieselben bei Erstattung der Kosten zurück erhalten beim Gastwirth **Hoppe** in Krausendorf.

7182. Am 23. d. Mts. hat sich von Ketschdorf nach Hohenfriedeberg ein hellgelber **Fleischerhund** (Hündin) mit langer Ruthe eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten bei mir abholen. Hohenfriedeberg. **J. Kammer**, Polizeidiener.

Verloren.

6923. Die Pfandscheine Nr. 3609, 3610, 3611, 3612 sind verloren worden. Es wird gebeten, selbige in der **Baumert'**schen **Pfandleihanstalt** abzugeben.

7164. Ein seidner Regenschirm ist am 23. auf dem Kreuzberge liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben Priesterstr. 6, 1 Tr., gegen angemessene Belohnung abzugeben.

7065. Eine schwarze Mädchenjacke ist am 16. Juni von Petersdorf bis Hermsdorf verloren gegangen. Der ehrliche Finder wolle sie gegen eine Belohnung im Kretscham zu Petersdorf abgeben.

Geldverkehr.

7138 **400 rtl.** sind auf pupillarische Sicherheit auszuleihen durch **F. L. Büttner** in Hirschberg.

7131 **8400 rtl. Kapital** werden gegen Cession von Hypotheken eines Rittergutes im Gebirge gesucht. Wo? ist zu erfahren in d. Exp. d. B.

7150. **Thaler 600**
sind gegen gute Sicherheit durch den Conditor **Cuontz** in Warmbrunn auszuleihen.

Staatspapiere, Hypotheken und **Wechsel** kauft
6650. **M. Sarner**.

7114. **Kapital=Gesuch.**
Unterzeichneter bittet um ein Kapital von **1000 Thalern** sofort, zur Verbesserung der Wirthschaft und des Geschäfts, bei Ausgang der ersten Hälfte des Werths, mit Verlust von 100 Thalern, zu leihen.
Friedrich Brestrich, Müllermeister in Probsthain.

Einladungen.

Gruner's Felsenkeller.
Mittwoch den 26. Juni
Großes Konzert.
Anfang Nachmittag 4 Uhr.
7179. **J. Elger**, Musik=Director.

Cafée Belvedère
in Warmbrunn,
an der Hermsdorfer Straße,
mit Aussicht nach dem Hochgebirge, enthaltend schönen Garten, Colonnade, Promenade, Speisesaal mit schönem Flügel=Instrument, Gesellschaftszimmer, Billardsaal ɔc., empfehle ich hiermit ergebenst. — 7059.
Wohnungen jeder Größe für Sommergäste und Touristen sind vorhanden. **A. Kutschinsky.**

6782. **Meinen Tanzsaal** habe ich gut eingerichtet und bin durch Anschaffung eines guten Flügel=Instruments in den Stand gesetzt, geehrte Gesellschaften bestens aufnehmen zu können. Neu=Schwarzbach war stets ein geselliger Platz und halte ich denselben bestens empfohlen, indem ich verspreche allen an mich gestellten Anforderungen durchaus zu genügen.
Beer, Gasthofbesitzer.

Gallerie in Warmbrunn.
7180. Donnerstag den 27. Juni
Grosses Concert
der Bademusik=Kapelle.
Anfang Nachmittag 3 Uhr.
Wozu ganz ergebenst einladet **H. Scholz.**

7078. **Einladung.**
Zur Erinnerung der Schlacht bei Trautenau auf Donnerstag den 27. Juni c. ladet zur **Tanzmusik**, wobei Illumination mit bengalischer Beleuchtung stattfindet, freundlichst ein.
Schmiedeberg. **Ferd. Schwencke** zur Viktoriahöh'.

7126. **Die Grenzbaude.**
Erlaube mir einem geehrten Publikum zur Kenntniß zu geben, daß ich mit meiner Musikgesellschaft bei Hrn. Blaschke eingetroffen bin. Werde bemüht sein, dem geehrten Publikum jederzeit durch gute Musik und Gesang genußvolle Stunden zu verschaffen; bitte um freundlichen Zuspruch. **Alex. Iser.**

7040. **Einladung.**
Sonntag den 30. Juni ladet zur **Tanzmusik** in das Gasthaus zur Grenze bei Friedeberg ganz ergebenst ein
R. Scholz, Fleischermstr.

7112 **Brauerei Greiffenstein.**
Sonntag den 30. Juni c.:
Großes Militair=Concert
der ganzen Kapelle (44 Mann) des 38. Infanterie=Regiments unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Böhlig.**
Anfang 4½ Uhr. — Entree à Person 5 Sgr.
Hierauf **Bal paré.**
Es ladet freundlichst ein **August Beyer**, Brauermeister.

Getreide=Markt=Preise.
Jauer. den 15. Juni 1867.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	22	—	3	17	—	2	26		2	4	—	1	12	—
Mittler	3	15	—	3	12	—	2	23	—	2	1	—	1	9	—
Niedrigster ..	3	11	—	3	2	—	2	20	—	1	28	—	1	6	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ɔc. sowohl von allen Königl. Post=Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)